



Jahresbericht 2006
der Stadtparkasse Düsseldorf

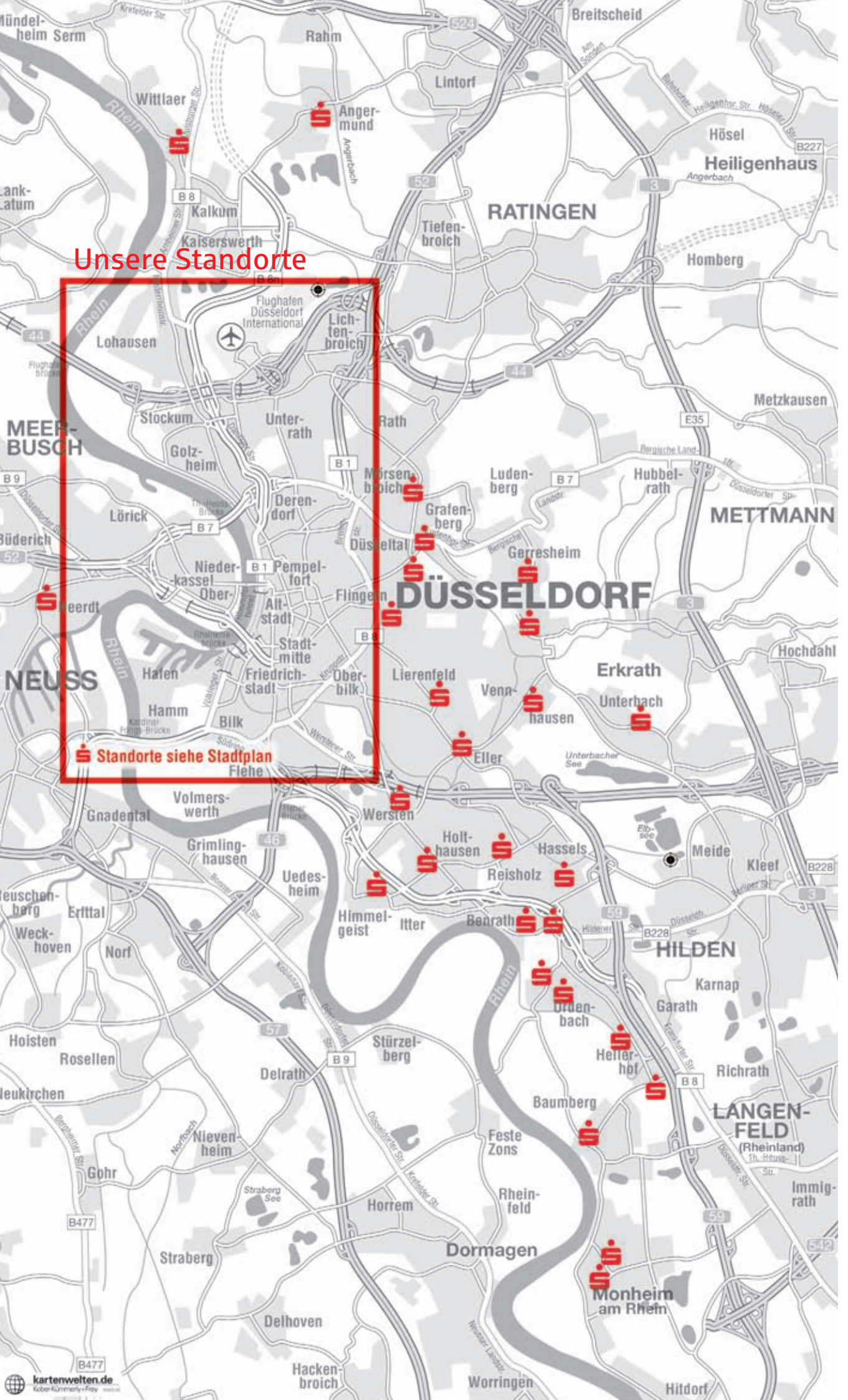
Die Sparkasse Düsseldorf in Zahlen 2006

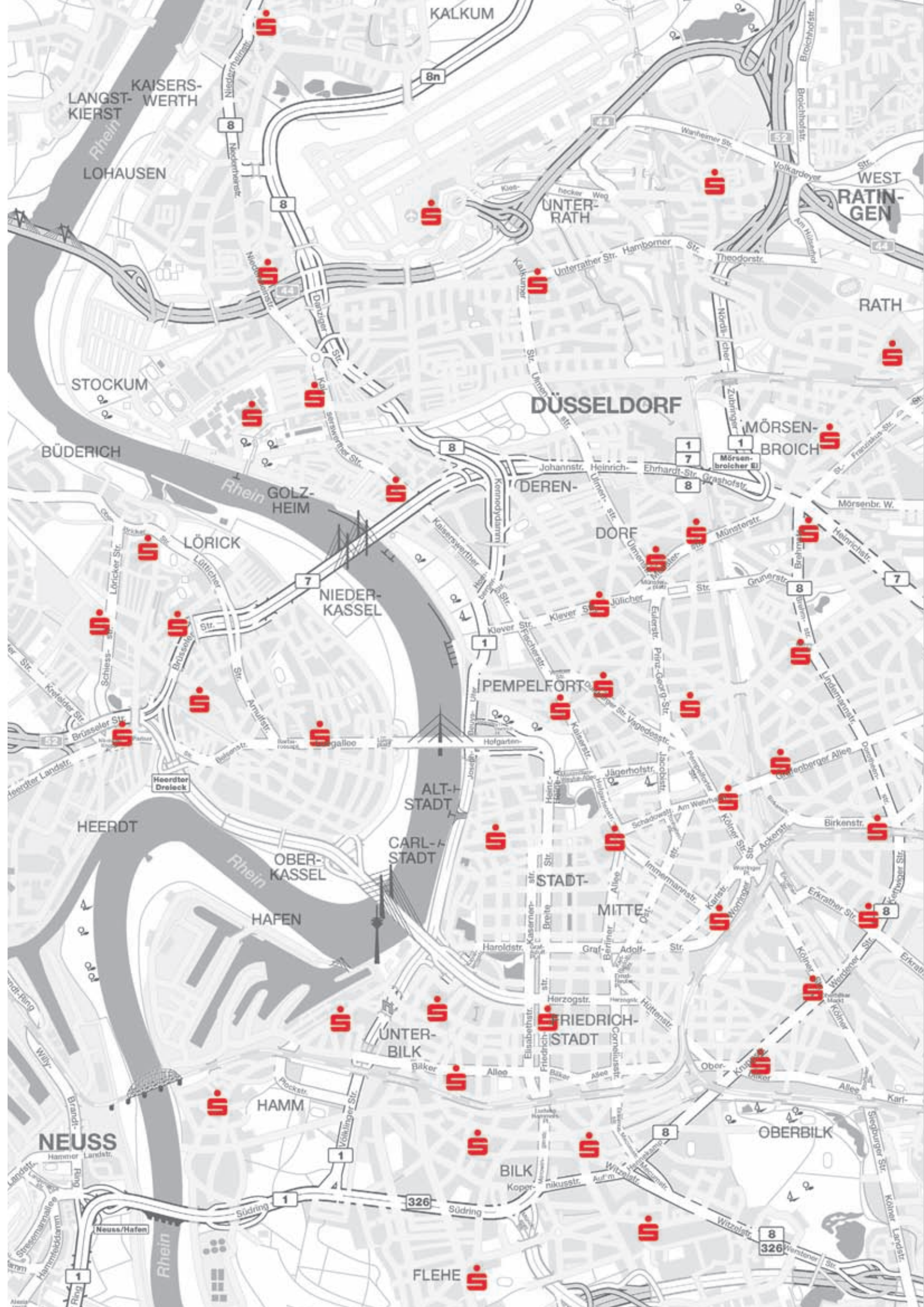
Bilanzzahlen	2005 in Mio. €	2006 in Mio. €	Veränderungen in Mio. €
Bilanzsumme	12.131	12.564	+ 433
Kundenkredite	6.552	7.159	+ 607
Kundeneinlagen	6.466	6.630	+ 164
Rücklagen	577	638	+ 61
Erfolgszahlen			
Erträge	342	323	- 19
Aufwand	220	225	+ 5
Bilanzgewinn	61	57	- 4
Sonstige Zahlen			
MitarbeiterInnen	2.148	2.114	- 34
davon Auszubildende	101	92	- 9
Geschäftsstellen	70	70	-
Geldautomaten	134	134	-

Unsere Standorte



Standorte siehe Stadtplan





Jahresbericht 2006 der Stadtsparkasse Düsseldorf 182. Geschäftsjahr

Die Stadtsparkasse Düsseldorf und ihr Träger, die Landeshauptstadt Düsseldorf, sind Mitglied des Rheinischen Sparkassen- und Giroverbandes und über diesen dem Deutschen Sparkassen- und Giroverband angeschlossen.

Inhaltsverzeichnis

Brief des Vorstandsvorsitzenden	5
Organe	7
Vorstand/Verwaltungsrat	7
Aufbauorganisation	8
Beiräte	9
Journal	13
Bürgerschaftliches Engagement	14
Firmenkunden	20
Privatkunden	26
Asset Management	32
Gesellschaftliches Engagement	38
Lagebericht	45
Darstellung der Geschäftsentwicklung	46
Darstellung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage	53
Nachtragsbericht	56
Risikobericht	57
Prognosebericht	64
Jahresabschluss	67
Bilanz	68
Gewinn- und Verlustrechnung	70
Anhang	71
Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers	90
Bericht des Verwaltungsrates	91
Standorte der Stadtsparkasse Düsseldorf	92
Tochterunternehmen /Stiftungen	96



Vorstand v.l.: Heinz-Martin Humme (*Vorsitzender*), Karl-Heinz Stiegemann,
Peter Fröhlich, Bernd Eversmann

Sehr geehrte Damen und Herren,

Die Stadtsparkasse Düsseldorf blickt auf ein erfolgreiches und zufrieden stellendes Geschäftsjahr 2006 zurück. Mit überdurchschnittlichen Bestandszuwächsen in allen Geschäftsfeldern nimmt unser Haus eine Spitzenposition unter den Sparkassen im rheinischen Verbandsgebiet ein. Es zeigt sich, dass die Stadtsparkasse Düsseldorf auf ihrem konsequenten Weg zur kundenorientierten Vertriebsparkasse erfolgreiche Arbeit geleistet hat. Unsere hohe Marktdurchdringung in allen Kundensegmenten ist das Ergebnis dieser strategischen Ausrichtung.

Die wirtschaftliche Solidität unseres Hauses zeigt sich darüber hinaus in einer günstigen Kosten-Ertragsrelation, die deutlich besser ist als der Durchschnitt der deutschen Großsparkassen und der Vergleichssparkassen im Rheinland.

Als regional verbundenes Institut fühlen wir uns den in der Metropolregion Düsseldorf lebenden Menschen und der hier ansässigen Wirtschaft in hohem Maße verpflichtet. Seit nunmehr zwei Jahren führt die Stadtsparkasse Düsseldorf mit Marktforschungsinstituten regelmäßige Umfragen durch, um über die mittelständischen Unternehmen in unserer Region und über die privaten Haushalte ein authentisches Bild über die Nachfrage, Wünsche und Bedarfe der Firmen- und Privatkunden in der Region zu gewinnen. Anhand der Studienergebnisse aus dem „Mittelstandskompass“ und dem „Mittelstandsbarometer“ können wir unsere mittelständischen Kunden noch besser beraten und noch effizienter beim Wachstum ihrer Unternehmen unterstützen. Das „Geldbarometer“ der Stadtsparkasse Düsseldorf untersucht die Einstellung der Bürger im Hinblick auf Sparverhalten, Maßnahmen zur Absicherung der privaten Altersvorsorge oder die persönlichen Zukunftserwartungen. Die Ergebnisse unterstützen uns bei der zielgerichteten Betreuung unserer Kunden.

Der Beitrag der Stadtsparkasse Düsseldorf zur regionalen Entwicklung beschränkt sich nicht nur auf unsere kreditwirtschaftliche Kompetenz, sondern ist stark geprägt durch unser gesellschaftliches und bürgerschaftliches Engagement für die Region. In unserem Journal zum vorliegenden Jahresbericht widmen wir dieser lang gelebten Tradition

unseres Hauses daher einen besonderen Raum. Wir freuen uns vor allem, dass die Stadtparkasse Düsseldorf aufgrund ihrer wirtschaftlichen Solidität für das abgelaufene Geschäftsjahr einen Betrag in Höhe von 4 Mio. Euro aus dem Jahresüberschuss an die Landeshauptstadt Düsseldorf zur Verwendung für gemeinnützige und soziale Zwecke ausschütten kann. Dieses Geld kommt ausschließlich der Düsseldorfer Bürgerschaft zugute.

Von der guten Ertragsentwicklung unseres Hauses profitieren aber auch diejenigen, die ganz wesentlich Träger dieses Erfolges sind: unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die in 2006 großartige Leistungen erbracht haben. Aus diesem Grunde hat der Vorstand mit dem Personalrat Ende vergangenen Jahres eine Dienstvereinbarung geschlossen, in der sich der Vorstand verpflichtet hat, bis Ende 2011 betriebsbedingte Kündigungen auszuschließen. Mit dieser in der Kreditwirtschaft außergewöhnlichen Arbeitsplatzgarantie bieten wir unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern eine langfristige Perspektive und danken ihnen für ihren hervorragenden und engagierten Einsatz.

Unseren Kunden und Geschäftspartnern danken wir für das uns entgegengebrachte Vertrauen. Den Mitgliedern des Verwaltungsrates, des Wirtschaftsbeirates, des Regionalbeirates und des Personalrates gilt unser Dank für die stets vertrauensvolle und konstruktive Zusammenarbeit.

Ihr



Heinz-Martin Humme
Vorstandsvorsitzender der Stadtparkasse Düsseldorf

Organe

Vorstand

Heinz-Martin Humme
Vorsitzender

Bernd Eversmann

Peter Fröhlich

Karl-Heinz Stiegemann
(ab 01.09.2006)

Ulrich H. Maurer
*Stellvertreter gemäß § 18 Abs. 2 SpkG
(bis 30.11.2006)*

Verwaltungsrat

Vorsitzendes Mitglied

Joachim Erwin
Oberbürgermeister

Mitglieder

Gudrun Hock
Bürgermeisterin
*1. Stellvertreterin des
vorsitzenden Mitglieds*

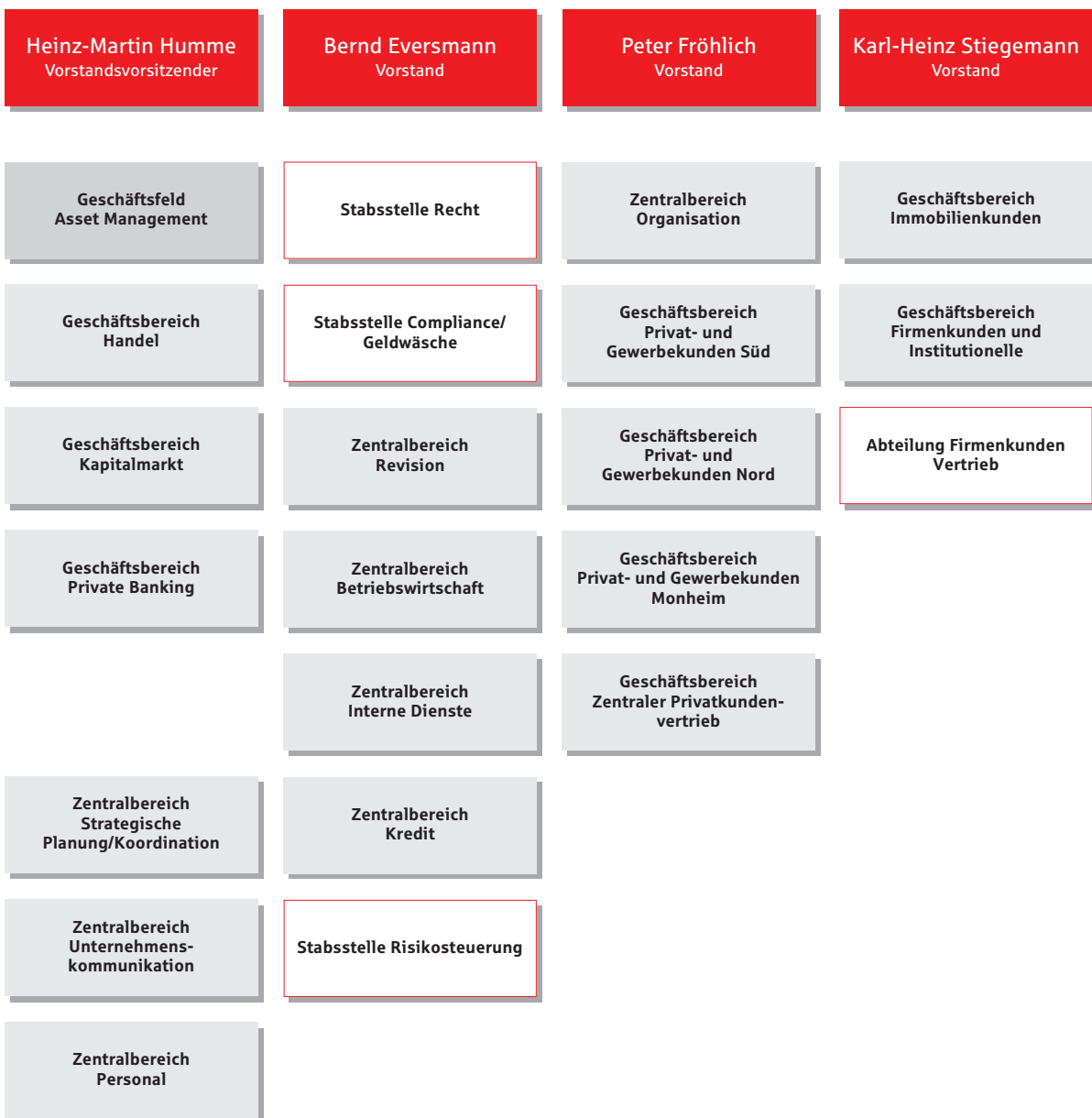
Dirk Elbers
Bürgermeister
*2. Stellvertreter des
vorsitzenden Mitglieds*

Friedrich G. Conzen
Bernd Hebbering
Helga Leibauer
Dr. Ulrich Müller
Dr. Marie-Agnes Strack-Zimmermann
Wolfgang Scheffler
Ursula Schiefer
Ursula Schlösser
Günter Wurm

Arbeitnehmervertreter

Rudolf Hildmann *(bis 14.12.2006)*
Sandra Enenkel *(ab 15.12.2006)*
Frank Hinrichs
Herbert Kleber
Silvia Kusel
Wilfried Preisendörfer
Axel Roscher

Aufbauorganisation



Beiräte

Wirtschaftsbeirat

Der Düsseldorfer Wirtschaftsraum gehört zu den bedeutenden Wirtschaftszentren in Deutschland. Die Stadtsparkasse Düsseldorf fühlt sich der wirtschaftlichen Entwicklung der Region in hohem Maße verpflichtet.

Zu diesem Engagement gehört auch der ständige Dialog mit der Wirtschaft und den für die wirtschaftlichen Belange Verantwortlichen der Stadt und der Region.

Der Wirtschaftsbeirat der Stadtsparkasse Düsseldorf, bestehend aus führenden Persönlichkeiten des Wirtschaftslebens, soll die Identifikation der Sparkasse mit der Region im Interesse der Weiterentwicklung des Wirtschaftsraumes und der eigenen geschäftlichen Entwicklung fördern.

Der Wirtschaftsbeirat ist ein Beratungs- und Informationsgremium für den Vorstand der Stadtsparkasse Düsseldorf ohne Organfunktion.

Die Beiratsmitglieder beraten den Vorstand und unterstützen ihn in der regionalen Wirtschaftsförderung. Sie haben die Aufgabe, den Kontakt zur regionalen Wirtschaft zu pflegen, Anregungen und Informationen aufzugreifen und weiterzugeben und damit die Identifikation der Sparkasse mit dem Wirtschaftsraum Düsseldorf zu fördern.

Zur Wahrnehmung dieser Aufgaben informiert der Vorstand der Stadtsparkasse Düsseldorf die Mitglieder in regelmäßigen Sitzungen über die Wirtschaftslage und die allgemeine Geschäftsentwicklung der Sparkasse und stellt eigene Aktivitäten und Initiativen der Wirtschaftsförderung vor.

Mitglieder des Wirtschaftsbeirates

Vorsitzendes Mitglied

Dipl.-Ing. Albrecht Woeste
*Vorsitzender des Aufsichtsrates und
Gesellschafterausschusses Henkel KGaA*

Mitglieder

Dr. rer. pol. Lutz Aengevelt
Aengevelt Immobilien KG

Josef Arnold
Arnold Elektroinstallationen GmbH

Clemens Bauer
*Vorsitzender der Geschäftsführung
Rheinisch-Bergische
Verlagsgesellschaft mbH*

Dipl.-Kfm. Wolfgang van Betteray
*Steuerberater, Seniorpartner der
Sozietät Metzeler - van Betteray*

Dipl.-Ing. Walter Brune
Architekt

Dr. Axel Epe
*Freshfields, Bruckhaus, Deringer
Anwaltssozietät*

Joachim Erwin
*Oberbürgermeister der
Landeshauptstadt Düsseldorf*

Dr. Paul-Otto Faßbender
*Vorstandsvorsitzender
ARAG Allgemeine Rechtsschutz-
Versicherungs-AG*

Dr. Hans-Jürgen Forst
*Vorsitzender
Unternehmerschaft Düsseldorf und
Umgebung e. V.
Vorsitzender
Arbeitgeberverband Metall- und
Elektroindustrie und Umgebung e. V.*

Hermann Franzen
Präsident der IHK Düsseldorf

Prof. Dipl.-Ing. Thomas Fürst
*Architekt
HPP Hentrich-Petschnigg & Partner KG*

Werner Hiller
*Beirat
apt Hiller GmbH*

Wolfgang Hirsch
*Geschäftsführender Gesellschafter
Hirsch-Gruppe*

Dr. Edgar Jannott
*Ehrevorsitzender des Aufsichtsrates
Victoria Versicherungen AG*

Gerhard K. Kemper
*Geschäftsführender Gesellschafter
Kemper's Holding GmbH*

Dr. Wolfgang Kühn
Rechtsanwalt
Heuking, Kühn, Lüer, Wojtek
Anwaltssozietät

Dipl.-Ing. Otto Lindner
Vorsitzender des Aufsichtsrates
Lindner Hotels AG

Toni Lirsch
Gesellschafter
Toni Gard Fashion GmbH

Horst B. Meyering
Kreishandwerkermeister

Bernd M. Michael
Chairman & CEO
Grey Global Group
Europe, Middle East, Africa

Harald Mikat
Geschäftsführer
TML Technik GmbH

Dr. Herbert Müller
Vorstandsmitglied Rheinmetall AG

Prof. Dr. Detlev Riesner
Heinrich-Heine-Universität
Institut für physikalische Biologie

Dipl.-Kfm. Jochen Rölfs
Wirtschaftsprüfer/Steuerberater
Sprecher des Vorstandes
Rölfs WP Partner AG

Dipl.-Kfm. Lebrecht Rürup
Rechtsanwalt/Wirtschaftsprüfer
WIBERA AG
Vorsitzender des Aufsichtsrates
RWV Rheinisch-Westfälische
Verlagsgesellschaft mbH

Prof. Michael Schmid-Ospach
Geschäftsführer
Filmstiftung NRW

Dipl.-Braumeister Josef Schnitzler
Gesellschafter Brauerei Uerige

Prof. Wolfgang Schulhoff
Präsident der Handwerkskammer
Düsseldorf

Dr. Hans-Christoph Schüller
Präsident der Rheinischen Notarkammer

Dipl.-Ing. Willi Schußler
Geschäftsführender Gesellschafter
Schußler-Plan GmbH

Peter Schwabe
Vorsitzender des Vorstandes
TELBA AG

Marie-Luise Smeets
Bürgermeisterin der Landeshauptstadt
Düsseldorf a. D.

Michael Zimmer
Vorsitzender der Geschäftsführung
Corpus Immobiliengruppe

Regionalbeirat Monheim

Mit dem öffentlich-rechtlichen Vertrag über die Aufnahme der Stadt-Sparkasse Monheim am Rhein in die Stadtsparkasse Düsseldorf vom 20. November 2001 wurde die Bildung eines Regionalbeirates für Monheim vereinbart, um weiterhin eine enge Verbindung zur Monheimer Wirtschaft und Bevölkerung zu halten.

Mitglieder des Regionalbeirates

Vorsitzender

Dr. Thomas Dünchheim
*Bürgermeister der
Stadt Monheim am Rhein*

Stellv. Vorsitzender

Karl-Heinz Göbel
Betriebsschlosser

Mitglieder

Werner Goller
Lehrer

Wally Hengsberger
Sekretärin

Sven Kohlmetz
Malermeister

Gerd Lohmann
Angestellter

Michael Wirtz
Industriekaufmann



Journal

Bürgerschaftliches Engagement	14
Firmenkunden	20
Privatkunden	26
Asset Management	32
Gesellschaftliches Engagement	38



„Als Mitgründerin der BürgerStiftung engagiert sich die Stadtparkasse Düsseldorf nicht nur finanziell, sondern auch ganz persönlich für diese Stadt. So können wir Projekte und Einrichtungen wie das Heine Haus sehr effizient unterstützen.“

Suzanne Oetker-von Franquet, Vorstandsvorsitzende der BürgerStiftung Düsseldorf

Gemeinsam etwas bewegen: Wenn einige sich einsetzen, kommen alle voran.

**Suzanne Oetker-von Franquet,
Vorstandsvorsitzende
der BürgerStiftung Düsseldorf**

Kein ökonomisch vernünftig denkender Mensch wird sich heute gegen konsequente Maßnahmen zur Wert- und Wachstumssteigerung im globalen wie nationalen Wettbewerb aussprechen: Gerade jetzt benötigen wir neue, innovative Impulse für mehr Wachstum. Wohlstand und Beschäftigung sind nur möglich, wenn Unternehmen wirtschaftlichen Erfolg haben, sich dauerhaft im Wettbewerb behaupten können. Aber, um es mit dem Ökonomen und Nobelpreisträger Joseph Stiglitz auszudrücken: „Wachstum um seiner selbst willen ist nicht genug.“ Allein nach Gewinnmaximierung zu streben, ist nicht zukunftsfähig. Gesellschaftliches Engagement und unternehmerisches Denken sind keine

Gegensätze. Wer zu seiner sozialen Verantwortung steht, stärkt in diesem Sinne seine Wettbewerbsfähigkeit. Ich bin davon überzeugt, dass nur ein Unternehmen langfristig im Wettbewerb bestehen kann, dem es gelingt, Gewinnerorientierung, Menschlichkeit und Verantwortung für die Gesellschaft in Einklang zu bringen. Folglich liegt es im wohlverstandenen Interesse von Unternehmen, neben der Optimierung der ökonomischen Leistungsfähigkeit auch gesellschaftliche Verantwortung zu übernehmen. Wer bei Mitarbeitern, Aktionären oder Eigentümern, Analysten und Kunden einen guten Ruf hat, erhöht nachweislich den Gesamtwert des Unternehmens. Gesellschaftliches Handeln und unternehmerischer Erfolg gehen so Hand in Hand. Dabei kommt es nicht auf die jeweilige Betriebsgröße an: Die Übernahme gesellschaftlicher Verantwortung und eine mitarbeiterorientierte





Heine Haus Düsseldorf

Unternehmenskultur sind im deutschen Handwerk ein erheblicher Wettbewerbsvorteil. Das zeigt eine Studie des Instituts für Mittelstandsforschung Bonn (IfM) im Auftrag der Bertelsmann Stiftung. Die Wissenschaftler hatten 175 Betriebe aus ganz Deutschland unter die Lupe genommen, die sich für den „Handwerks-Preis 2005“ beworben haben. Die Studie belegt, dass Unternehmen, die sich gesellschaftlich stark engagieren, auch wirtschaftlich erfolgreich sind.

„Corporate Citizenship“ – Unternehmen übernehmen gesellschaftliche Verantwortung

Staatliche Leistungen stoßen an ihre Grenzen. Was noch vor wenigen Jahren als unverzichtbar angesehen wurde, ist nicht mehr finanzierbar. Notgedrungen zieht sich der Staat allmählich aus vielen Feldern zurück. Auch er kann nicht mehr geben als er hat. Damit rücken die Begriffe Verantwortungsbewusstsein, Eigenverantwortlichkeit und Eigeninitiative wieder in den Vordergrund. Der einzelne Bürger ist aufgefordert, sich stärker in die Gesellschaft einzubringen. Und was für ihn gilt, gilt selbstverständlich auch für die Unternehmen. Schließlich sind auch sie eine tragende Säule des Gemeinwesens. Weniger Subventionsmentalität statt dessen mehr „unternehmen“ zum Wohle des Unternehmens und der Gemeinschaft lautet der Anspruch. Sie

können in Zeiten knapper Kassen und des sich wandelnden Staatsverständnisses die öffentlichen Haushalte vor Ort entlasten: materiell und ideell. Sei es bei der Kultur, der Ausstattung von Schulen, bei der Unterstützung von Breiten- und Spitzensport, bei der Schaffung von Begegnungsstätten zwischen unterschiedlichen Kulturkreisen oder bei sozialen Engagements für die Bedürftigen. Neudeutsch bezeichnet man dieses systematisch betriebene, bürgerschaftliche Engagement von Unternehmen mit dem Begriff „Corporate Citizenship“: Als „Corporate Citizens“ investieren Firmen in ihr gesellschaftliches Umfeld. Das kann in einem Land, das sich der sozialen Marktwirtschaft verschrieben hat, nicht hoch genug bewertet werden.

Umfragen zeigen, Unternehmen, die sich für Soziales, die Umwelt, Kultur oder Bildung einsetzen, wirken sympathischer. Das stärkt die Kundenbindung. Neue Kunden werden hinzugewonnen. Der Absatz steigt. Voraussetzung ist allerdings, dass das Engagement Teil einer als glaubwürdig empfundenen unternehmerischen Gesamtstrategie ist. Verantwortung für die Gesellschaft zu übernehmen, sollte in diesem Sinne nicht als ein vorübergehender, gewinnsteigernder Trend betrachtet werden, sondern die Unternehmen sollten dies als wichtigen Kernbestandteil der Struktur verankern.

Standortfaktor Kultur

Kunst und Kultur besitzen in Deutschland einen sehr hohen Stellenwert. Sie sind Spuren zur Geschichte, Symbole der Identität, Schlüssel zum Verständnis anderer Kulturen. Auch in Zeiten leerer Kassen darf daher Kultur nicht zum Luxusartikel werden. Bürgerinnen und Bürgern nutzt sie ganz persönlich: Sie eröffnet neue Sichtweisen, regt zum Nachdenken an. Gesellschaftlich wird sie zu einem immer wichtigeren Standortfaktor: Zum einen als Wirtschaftsfaktor, denn Kultureinrichtungen sorgen für Arbeitsplätze und stärken den Tourismus. Beides kommt der Kauf- und Wirtschaftskraft einer Region,

einer Stadt zugute. Zum anderen trägt das kulturelle Angebot erheblich zur Lebensqualität vor Ort bei. Und Lebensqualität ist ein wichtiger Faktor bei der Standortsuche von Unternehmen, ist aber auch ein wichtiger Grund für die Wohnortentscheidung von Arbeitnehmern.

Kultur wird jedoch nicht nur im Schauspielhaus, in der Deutschen Oper am Rhein oder den Kunstsammlungen des Landes und der Stadt gelebt. Musikvereine, Kirchenchöre, Orchester oder Bands, Amateur- und Schülertheatergruppen sind gleichermaßen Teil der vielfältigen Kulturlandschaft, machen ihren speziellen Reiz aus. Auch – und gerade – in Düsseldorf





funktioniert die Förderung dieser Aktivitäten nicht ohne die Nutzung der Ressourcen der Unternehmen. Auf Grund der finanziellen Situation verfügt die Stadt zwar über die Möglichkeit, die Situation vor Ort besser zu gestalten als es in den meisten anderen Kommunen möglich ist. Doch auch wenn die Stadt die Absicht hätte, kann sie nicht alle wichtigen Aufgaben für die Gestaltung des sozialen und kulturellen Umfeldes übernehmen. Da ist auch privates Kapital gefragt – aber auch der persönliche Einsatz der Unternehmer. Und das hat schließlich eine wichtige politische Auswirkung: Wenn die Unternehmen initiativ für den Standort werden, können sie zugleich durch ihr Vorbild jeden einzelnen Bürger zu mehr Eigeninitiative anstiften.

Fördern hat Tradition

Bereits im alten Rom hatte der reiche Staatsmann Maecenas Kunst und Kultur gefördert, sich sozialer und politischer Probleme angenommen. Daher stammt auch der Begriff Mäzenatentum. Ohne das Wirken der italienischen Renaissancefürsten aus dem Hause Medici hätte es zahllose Werke Michelangelos, Leonardo da Vincis, Raffaels oder Donatellos nicht gegeben. Vor allem soziales Engagement

von Unternehmen hat auch in Deutschland eine lange Tradition. Zu diesen sozialverantwortlichen Unternehmen zählen die Sparkassen. Als Institute der Bürgerinnen und Bürger gestalten sie und ihre Stiftungen seit vielen Jahren das gesellschaftliche und wirtschaftliche Leben in der Region mit. In Düsseldorf fördert die Stadtsparkasse Kunst, Kultur, Sport, Bildung, Wissenschaft und Soziales. Mit diesem breit gefächerten Angebot leistet sie einen wichtigen Beitrag zur kulturellen Vielfalt und zur sozialen Balance in der Stadt. Ihr Engagement trägt dazu bei, die Lebensqualität in der Region nachhaltig zu steigern. In diesem Sinne ist das Haus ein besonders gutes Beispiel eines erfolgreichen Unternehmens in der sozialen Marktwirtschaft, das sich in einem sozialen Kontext sieht und bereit ist, erfolgreich gesellschaftliche Verantwortung zu übernehmen.

„Die Stadtparkasse Düsseldorf hat entscheidenden Anteil daran, dass Schloss Benrath als kulturelles Erbe der Stadt erhalten bleibt. Und das Institut ist mehr als ein anonymer Geldgeber und Geschäftspartner. Es ist eine konstante und persönliche Beziehung gewachsen.“

Gabriele Uerschelen und Klaus Krösche, Wissenschaftlicher Vorstand und Geschäftsführender Vorstand der Stiftung Schloss und Park Benrath





„Als traditioneller Unternehmer schätze ich die Initiative der Stadtparkasse Düsseldorf als Mittelstandsförderer.“

Martin-Christian Schmidt, geschäftsführender Gesellschafter der Walther Flender Gruppe

Gemeinsam wachsen: Lösungen am Puls der Zeit

Innovativ und zukunftsorientiert, gestern wie heute. Markterfahrung seit mehr als 70 Jahren. Und als Familienunternehmen stets auf Wachstumskurs. Mit maßgeschneiderten Zahnriemenantrieben ist die Walther Flender Gruppe zum Marktführer in ihrer Branche aufgestiegen.

Marktkenner denken, hören sie das Wort „Zahnriemenantrieb“, automatisch an das Familienunternehmen Walther Flender. Und das hat seinen guten Grund: Das Unternehmen führte Ende der 50er Jahre den in den USA entwickelten Zahnriemen in Deutschland ein und verhalf ihm auf dem Markt zu einem Höhenflug. Um Marktschwankungen ausgleichen zu können, besteht die Gruppe heute aus vier eigenständigen Unternehmen, die entweder antriebstechnische Produkte für eine bestimmte Industriesparte oder speziell ausgewählte Produktreihen anbieten. Die Zahnriementechnik bildet dabei nach wie vor das Kerngeschäft der Gruppe. Anwender der Antriebslösungen des Düsseldorfer Mittelständlers finden sich in nahezu allen Industriebranchen. An der Spitze liegt der Sondermaschinenbau mit all seinen speziellen Anforderungen. Es folgen Medizintechnik, Kunststoffverarbeitung, Fördertechnik, Druck- und Papiermaschinen, Automobil-, Haus- und Steuerungstechnik sowie Lebensmittelmaschinen. Heute setzen sich nach Angaben von Geschäftsführer Martin-Christian

Schmidt, Neffe des Firmengründers Walther Flender, rund 280 Mitarbeiter für die erfolgreiche Weiterentwicklung der Walther Flender Gruppe ein. Allein 30 Ingenieure suchen in den Abteilungen Entwicklung, Konstruktion und Vertrieb nach maßgeschneiderten Lösungen für die Auftraggeber. Zu den Kunden zählen viele mittelständische Betriebe aber auch Großkonzerne wie MAN oder Siemens. Nach Firmenangaben sind derzeit 85 Prozent der ins In- und Ausland gelieferten Komponenten nach Kundenwunsch gefertigte Antriebslösungen.

Langfristige Verantwortung

Trotz aller Erfolge hat man in Benrath nie die Bodenhaftung verloren. „Wir wachsen Schritt für Schritt“, sagt Schmidt. Er sieht sich nach wie vor als Familienunternehmer. „Das heißt auch, Verantwortung zu übernehmen“, lautet sein Credo. „Hier ist der Kontakt zwischen Chefetage und Mitarbeitern eng.“ In den mehr als 25 Jahren, in denen Schmidt an der Spitze steht, wurde nie eine betriebsbedingte Kündigung ausgesprochen. Damit das so bleibt, setzt die Walther Flender Gruppe auf kontinuierliche Innovation bei den Produkten und konsequente Ausweitung des Angebots an Dienstleistungen. Daher wurde im vergangenen Jahr am Standort Benrath eine neue Lager- und Montagehalle errichtet. Der Unternehmer benötigte dazu einen soliden Finanzierungspartner, der



auch langfristig günstige Zinskonditionen bieten konnte. Schmidt: „Mir kommt es auf einen Partner an, der die Lage vor Ort genau kennt und nicht aus einem Frankfurter Bankenturm Entscheidungen trifft. Die Stadtparkasse Düsseldorf hat sich als sehr flexibel gezeigt. Eine Laufzeit von 20 Jahren bietet mir keine andere Bank. Als mittelständischer Unternehmer jongliere ich nicht mit kurzfristigen Renditen, sondern schaue auf nachhaltiges Wachstum auch im Interesse der Mitarbeiter und des Standortes. Das korrespondiert mit dem Denken der Stadtparkasse. Sie ist an langfristigen Kundenbeziehungen interessiert, bietet daher auch die entsprechenden Konzepte und Produkte an.“

Apropos Verantwortung: Dem Standort Düsseldorf mit mehr als 200 Mitarbeitern will die Flender Gruppe in jedem Fall treu bleiben. „Wir fühlen uns hier ausgesprochen wohl“, versichert Schmidt. „Hier in der Landeshauptstadt ist der Zugang zu globalen Märkten besonders gut. Dank des guten Kultur- und Freizeitangebots hat Düsseldorf ebenfalls einen Standortvorteil.“

Werte sind kein Lippenbekenntnis

Widersprechen sich wirtschaftlicher Erfolg und gesellschaftliches Engagement? „Nein“, sagt Thomas Dopheide, Düsseldorfs Mittelständler des Jahres 2006.

„Firmen, die zur sozialen Verantwortung stehen, stärken ihre Wettbewerbsfähigkeit“. Der Tischlereibetrieb Friedrich Dopheide OHG aus Düsseldorf-Reisholz verbindet erfolgreich die traditionellen Werte eines Handwerksbetriebs – wie Qualität und Service – mit hochautomatisierten Holzverarbeitungsprozessen. 1882 gegründet, wird der Betrieb heute in der vierten Generation vom Tischlermeister Thomas Dopheide geführt. Damit gehört das Traditionsunternehmen zu den ältesten Fachbetrieben für Holzbearbeitung und Innenausbau in der Landeshauptstadt. 2006 hat die Stadtparkasse erstmalig Unternehmerpersönlichkeiten mit dem Düsseldorfer Unternehmerpreis ausgezeichnet. Gefragt waren Kreativität, Mut, nachhaltiges Denken und Engagement für den Standort. Dopheide zeichnet eine hohe Ausbildungsquote und Mut zum kalkulierten Risiko aus. Bei ihm führt die Investition in Hightech nicht zum Stellenabbau. Davon kündeten 19 Mitarbeiter und sechs Auszubildende. Jedes Jahr nimmt der Betrieb zwei neue Auszubildende auf. „Wer mit der Zeit gehen will, muss in die Zukunft investieren, aber auch wissen, wo der Weg hingehen soll. Man darf dabei aber nicht vergessen, wo man herkommt“, lautet die Philosophie von Thomas Dopheide. „Und daran werden wir uns die nächsten 125 Jahre erinnern.“

„Zwischen unserem Unternehmen und der Stadtparkasse Düsseldorf hat sich mit der Zeit ein gutes Vertrauensverhältnis entwickelt. Die Zusammenarbeit ist immer transparent, kompetent und von großer Entscheidungsfreiheit des Beraters geprägt.“

Thomas Dopheide und Peter Höppner, Geschäftsführer der Firma Friedrich Dopheide



Mittelstand – Wachstum durch Nachhaltigkeit

Was hatten Trendforscher, Marketing- und PR-Strategen im vergangenen Jahrzehnt nicht alles versprochen: unbeschränktes Wachstum, unermesslichen Shareholder-value. Gerade dieses Wort wurde zu einem Diktat, dem sich jeder zu beugen hatte. Doch dieses Konzept hat vermutlich seine beste Zeit bereits hinter sich: Was als Konzept für stabile, langfristige Wertsteigerungen gedacht war, wurde von den Aktienmärkten immer weiter reduziert, bis es nur noch um Quartalsberichte ging. Inzwischen steht die einseitige Zielsetzung auf finanzielle Kennzahlen zur Debatte,

scheint nicht den mehrdimensionalen Steuerungsaufgaben zu entsprechen. Dazu sagt Bundespräsident Horst Köhler: „Unternehmer, die strategisch denken, werden sich nie vorwiegend von Quartalszahlen und Finanzanalysen treiben lassen.“

Herz der deutschen Wirtschaft ist der Mittelstand. Hier werden Werteorientierung und Nachhaltigkeit erfolgreich gelebt. Denn Mittelstand heißt vor allem Familienunternehmen, bei denen die Mehrheit der Gesellschaftsanteile in den Händen einer oder mehrerer Familien liegt. Gehaftet wird weitgehend mit dem eigenen Vermögen. „Bei uns wird nicht mit dem Geld anderer Leute jongliert, wir arbeiten



nachhaltig, um den Bestand des Unternehmens langfristig zu sichern“, sagt Martin-Christian Schmidt. Damit liegt er ganz auf der Linie des Bundespräsidenten, wenn der fragt: „Familienunternehmen erzielen im Schnitt höhere Renditen als die Kapitalgesellschaften. Warum wohl?“

Partner für den Aufschwung

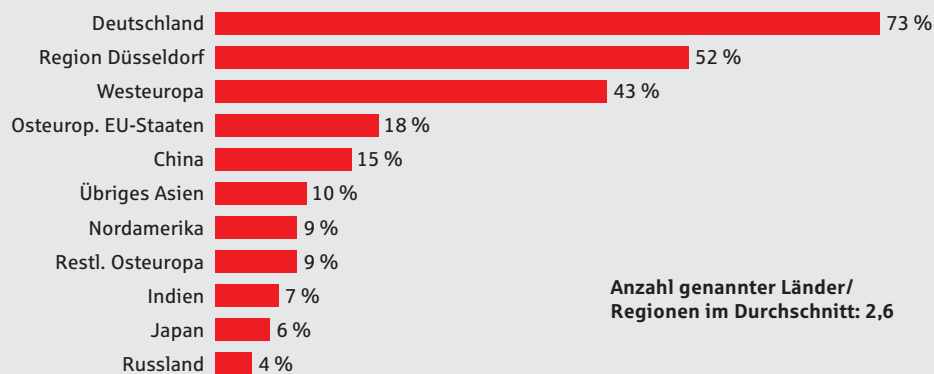
Die Metropolregion Düsseldorf boomt. Geschäftsklima und Zuwachsraten liegen weit über dem bundesdeutschen Durchschnitt. Düsseldorf ist ein herausragender Wirtschaftsstandort, eine der produktivsten und schnellstwachsenden Großstädte Deutschlands. Nur ein Beispiel: Während die Zahl der Unternehmen im deutschen Mittelstand von 2004 zu 2005 um 2,69 Prozent gestiegen ist, wächst sie im Vergleichszeitraum in der Metropolregion Düsseldorf mit über sieben Prozent auf insgesamt 80.201 mittelständische Unternehmen. Bei den Industrie- und Dienstleisterumsätzen verbuchte der Mittelstand im Vergleich zu 2004 ein Plus von 6,5 Prozent. Dem stehen magere 0,2 Wachstumsprozent für Gesamtdeutschland gegenüber. Die gute Infrastruktur, ein ausgewogener Branchenmix und beste Chancen, qualifizierte Mitarbeiter zu finden, bilden den Nährboden für den Aufschwung in der Landeshauptstadt. Die Zahlen entstammen dem Mittelstandskompass, den die Stadtparkasse regelmäßig für die Metropolregion Düsseldorf

in Auftrag gibt. Als Mittelstand werden hier die Unternehmen definiert, deren Umsatz 250 Millionen Euro nicht überschreitet.

„Die Stadtparkasse steht genau wie der Mittelständler für Unternehmertum vor Ort“, kommentiert Martin-Christian Schmidt. „Die Nähe zum Kunden erlaubt es ihr auch, kreditwirtschaftliche Entscheidungen nicht nur nach Aktenlage, sondern auch anhand persönlicher Erfahrungen zu treffen. Im Gegensatz zu den Großbanken hat sich in ihrer Ausrichtung nie etwas geändert.“ Um den heimischen Mittelstand nachhaltig zu fördern, hat die Stadtparkasse eine Allianz aus Industrie- und Handelskammer, Handwerkskammer und Wirtschaftsförderung geschmiedet. Im Rahmen dieser „Initiative Mittelstand“ befragt die Stadtparkasse regelmäßig Firmen in der Metropolregion. Die Ergebnisse der Studien sollen Wachstumsfaktoren identifizieren und positive Effekte für die Wirtschaftsentwicklung bewirken. Dieser Blick durch die Kundenbrille hat mit dazu beigetragen, die Position der Stadtparkasse als Mittelstandsbank Nummer 1 an einem der meistumkämpften Bankenmärkte in Deutschland zu stärken.

Wenn Unternehmen investieren, kommt die Wirtschaft ins Laufen. Sieben von zehn Düsseldorfer Mittelständlern haben bereits investiert – für Innovationen,

Bedeutame Beschaffungsmärkte Düsseldorfer Unternehmen



Quelle: Mittelstandsbarometer, 2/2006

Ersatzbeschaffungen und Kapazitätserweiterungen. So sichern und verbessern die Unternehmen ihre Wettbewerbsfähigkeit. Ebenfalls ist es ein deutliches Signal für den Arbeitsmarkt. Insgesamt legte die Stadtparkasse 2006 neue Mittel in Höhe von rund 160 Millionen Euro für Investitionsfinanzierungen aus – eine Steigerung gegenüber dem Vorjahr von über 180 Prozent.

Gemeinsam Auslandsmärkte im Blick

Schon lange ist der Export in der Metropolregion Düsseldorf ein Konjunkturmotor. Derzeit will fast jeder dritte Düsseldorfer Mittelständler neue Märkte im Ausland erschließen. Jeder Sechste plant Investitionen im Ausland. Die Unternehmen setzen dabei auf Finanzdienstleistungen, die das Auslandsgeschäft auf sichere Beine stellen.

Düsseldorf bietet den mittelständischen Unternehmen sehr gute Bedingungen für ihre Auslandspläne. Die Kammern offerieren ein Beratungs- und Unterstützungsangebot, das von den Unternehmern sehr geschätzt wird. Ebenso hilft die Wirtschaftsförderung der Stadt expansionsfreudigen Unternehmern. Als Sitz zahlreicher japanischer Unternehmen und Institutionen hat Düsseldorf seit 50 Jahren eine besondere Kompetenz. Das bei der IHK angesiedelte Russland Kompetenzzentrum Düsseldorf (RKD) ebnet – ebenso wie die

Städtepartnerschaft mit Moskau – Unternehmern den Weg in das Riesenreich. Seit zwei Jahren suchen Unternehmen aus Fernost über das China-Kompetenzzentrum den Kontakt mit der hiesigen Wirtschaft. Umgekehrt bieten Stadt und Kammern Seminare und andere Hilfestellungen für Mittelständler an, die den chinesischen Markt im Blick haben.

Der Düsseldorfer Beigeordnete für Wirtschaftsförderung Wilfried Kruse bezeichnete bei der Eröffnung der zweiten Moskauer Wirtschaftstage in Düsseldorf die Rolle der Stadtparkasse als beispielhaft. Sie fördere mit ihren Dienstleistungen die Arbeit der Unternehmen. Zugleich liefere sie den Menschen kulturelle Erlebnisse und Begegnungen. Besonders hervorzuheben ist dabei die Kooperation der Stadtparkasse Düsseldorf mit der JSCB Bank of Moscow, die im Rahmen der Städtepartnerschaft Düsseldorf – Moskau ins Leben gerufen wurde. Zudem hat das Geldinstitut eine Partnerschaft mit der Commercial Bank of Chongqing geschlossen. Das Institut greift ferner auf ein breites Netzwerk an Partnern zurück (zum Beispiel CountryDesk der Sparkassen-Finanzgruppe, EuropaService, Deutsche Leasing), um ihre Kunden ins und im Ausland verlässlich begleiten zu können.



„Geht es um mein Geld, kommt es für mich auf eine gute Beratung an. Mein Ansprechpartner bei der Sparkasse hat seit Jahren nicht gewechselt. Er kennt mich und meine Lebenssituation gut. So erhalte ich Finanzprodukte, die meine finanziellen Möglichkeiten nicht überfordern.“

Manfred Fecke-Sonntag, Gerresheim

Gemeinsam Lösungen finden: Mit Sicherheit vorsorgen

Geht es um ihr Geld, sind die Düsseldorfer optimistisch und selbstbewusst, aber auch vorausschauend und verantwortungsvoll. Bei der Wahl ihrer Bank zählt neben guten Konditionen vor allem die ganzheitliche, persönliche Beratung. Sie schätzen Filialen ganz in der Nähe von Wohnung oder Arbeitsplatz und sind bereit, etwas für die private Altersvorsorge zu tun. Und wenn es um den Vermögensaufbau geht, dann vertrauen sie auf den Erwerb eigener vier Wände oder auf den Klassiker Kapitallebensversicherung. Das sind nur einige Umfrageergebnisse in Stichworten. Im Auftrag der Stadtsparkasse werden in einem wiederkehrenden Rhythmus die Menschen in der Metropolregion zu Themen rund um das Geld befragt.

Jeder kennt das alte Sprichwort: „Über Geld spricht man nicht, man hat es.“ Daran halten sich glücklicherweise rund 800 Bürgerinnen und Bürger zwischen Angermund und Monheim nicht. Sie geben regelmäßig den Meinungsforschern Auskunft über Anlageprioritäten, private Vorsorge oder ihre finanzielle Situation.

Auf der Sonnenseite des Lebens

Die jüngste Studie macht es deutlich: Fünf von sechs Düsseldorfern sind zumindest nicht unzufrieden mit ihrer aktuellen finanziellen Situation. Und das durchgängig in allen Altersklassen. Fast die Hälfte

davon bewertet laut Studie ihre aktuelle Lage zumindest mit gut. Fünf Prozent sogar mit sehr gut. Damit beurteilt die Düsseldorfer Bevölkerung ihre persönliche Finanzlage besser als es im Bundesdurchschnitt 2006 geschehen ist.

Fragt man die Düsseldorfer Bürger, ob sie ihr Geld lieber anlegen, Rücklagen bilden oder für die Zukunft sparen wollen, statt es sofort auszugeben, so ist die Antwort eindeutig: Bis auf marginale sechs Prozent ist die Bildung von Rücklagen für die Menschen in der Metropolregion Bestandteil einer vernünftigen Lebensplanung. Für 57 Prozent trifft diese Aussage ganz genau zu, für 37 Prozent immerhin noch ungefähr.

Die Hälfte der Düsseldorfer wünscht sich dabei eine auf die individuellen Lebensumstände abgestimmte Bedarfsanalyse. Sechs von zehn erwarten zudem eine ganzheitliche Finanzberatung über Bankgeschäfte, Absicherung der Lebensrisiken, Altersvorsorge, Vermögensaufbau und -optimierung sowie Eigenheimfinanzierung aus einer Hand. Manfred Fecke-Sonntag: „Eine umfassende Finanzplanung einschließlich einer sicheren Altersvorsorge ist sehr komplex. Da geht nichts ohne eine professionelle Unterstützung. Mein Berater bei der Stadtsparkasse Düsseldorf hat zuerst mit dem ‚Finanz-Check‘ den Bedarf geprüft und mir dann aufgezeigt, was nötig und möglich ist. Was das

sichere Einkommen angeht, hat damit das Alter für mich den Schrecken verloren.“

Wer bereits eine umfassende Bedarfsanalyse mit seinem Finanzberater durchgeführt hat, hat tendenziell geringere Berührungängste mit der Materie „Finanzen“. Am deutlichsten wird das in der Ablehnung der Aussage: „Das Thema Geld und Finanzen ist mir zu kompliziert“. Weit über 70 Prozent der Düsseldorfer, die bereits eine persönliche Beratung erfahren haben, lehnen diese Aussage ab, davon rund ein Drittel vehement. Bei denen, die noch nicht ausführlich beraten wurden, lag die Ablehnung bei insgesamt 58 Prozent.

Verantwortung in Zeiten des Umbruchs

Deutschland stellt sich den wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Anforderungen der Zeit. In der Politik wie in der Wirtschaft sind Aufbruchgeist und der Wille zur Erneuerung spürbar. Auch in Düsseldorf sind Bürgerinnen und Bürger überzeugt, dass mehr eigenverantwortliche wirtschaftliche Vorsorge für Alter, Krankheit oder Ausbildung der Kinder notwendig ist. Fast 90 Prozent der Befragten halten eine eigenverantwortliche Absicherung im Alter für wichtig oder sehr wichtig. Doch dazu benötigen sie einen verlässlichen Partner, der in Finanzfragen Sicherheit und Orientierung gibt. „In dieser Situation erwarte ich gerade

von Kreditinstituten, dass sie verstärkt Verantwortung übernehmen, für Rückhalt und Unterstützung sorgen“, fordert Manfred Fecke-Sonntag aus Düsseldorf-Gerresheim. „Die Sparkasse hat mir schon in der Vergangenheit in schwierigen Zeiten zur Seite gestanden. Ich konnte mich stets auf die Unterstützung durch die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter verlassen.“

Rentenreform und sinkende Auszahlungen aus der gesetzlichen Rente machen eine private Altersvorsorge auch in den Augen der Düsseldorfer Bürger zu einem absoluten Muss. Wenn es bei den Düsseldorfern um Vermögensaufbau geht, so steht bei knapp der Hälfte der Immobilienerwerb ganz vorn in der Wunschliste. „Was wir bisher jeden Monat an Miete gezahlt haben, ist verlorenes Geld“, meint Christian Dornscheidt aus Düsseldorf-Stockum. „Bereits jetzt genießen wir die Freiheit der eigenen vier Wände. Gerade mit Kindern ist das sehr angenehm. Das Beste aber ist das Wissen, dass wir im Alter keine Miete mehr zahlen müssen. Und mit der Sparkasse war der Weg ins eigene Heim viel leichter als erwartet.“ Mit dieser Überzeugung scheint Dornscheidt nicht allein zu stehen: Bei der Stadtparkasse stieg 2006 das Neugeschäft mit Wohnungsbaukrediten um mehr als 20 Prozent und erreichte mit fast 460 Millionen Euro einen historischen Höchstwert. Das Gesamtvolumen stieg dabei auf 2,6 Milliarden Euro an.

„Klingt vielleicht ein bisschen altmodisch, aber für mich ist die Sparkasse so etwas wie ein Partner fürs Leben, ein Teil der Familie. Vor vielen Jahren habe ich dort mein Konto eröffnet und seither für jedes Finanzierungs- oder Vorsorgeanliegen eine gute Lösung bekommen. Klar, dass das erste Sparbuch meiner Kinder auch von der Stadtparkasse kommt.“

Christian Dornscheidt, Stockum



„Wenn ich eine faire und persönliche Beratung will, laufe ich ganz schnell zur Filiale an der nächsten Straßenecke. Und alles andere erledige ich bequem online – wann und wo ich will.“ Christian Buchholz, Oberkassel



Sicherheit geht vor

Ebenfalls hoch im Kurs der Düsseldorfer stehen Versicherungen: 47 Prozent vertrauen auf die klassische Kapitallebensversicherung. Vier von zehn Einwohnern der NRW-Landeshauptstadt zeigen ein reges Interesse am Abschluss einer privaten Rentenversicherung, jeder vierte Düsseldorfer an der betrieblichen Altersversorgung. Den fünften Platz bei den Anlageprodukten belegt mit dem Bauspar-

vertrag ebenfalls ein Klassiker. Für rund jeden fünften Befragten besitzen Börsenwerte inzwischen wieder Attraktivität. Spitzenreiter sind hier Investmentfonds sowie festverzinsliche Wertpapiere. Dank durchgehend guter Performance in 2006 gewinnt auch der Aktienmarkt immer mehr an Interesse zurück: 14 Prozent der befragten Bewohner der Metropolregion halten inzwischen Aktien wieder für ein wichtiges Element beim Aufbau von Vermögenswerten. Insgesamt rangiert für

rund sieben von zehn Düsseldorfern das Kriterium Sicherheit bei der privaten Altersvorsorge ganz oben. Ebenfalls sehr wichtig ist es für die befragten Bürger, dass die Altersvorsorge auch bei möglicher Arbeitslosigkeit nicht angetastet wird. Diese Zahlen aus der jüngsten Erhebung zur privaten Vorsorge spiegeln sich auch in den aktuellen Zahlen der Stadtsparkasse wieder: 2006 schlossen die Kunden bei der Stadtsparkasse Versicherungen im Gesamtwert von über 70 Millionen Euro zur Altersvorsorge ab – gegenüber 2005 ist dies eine Verdoppelung.

Verantwortung vor Ort

„Für mich ist es wichtig, dass ich meine Bank bei Bedarf schnell erreichen kann. Deshalb ist für mich die Stadtsparkasse ideal“, sagt Christian Bucholz aus Düsseldorf-Oberkassel. Mit dieser Meinung steht er nicht allein: Die Stadtsparkasse hat junge Bürger zwischen 16 und 35 Jahren befragen lassen, wie wichtig ihnen noch Filialen sind. Das Ergebnis war erstaunlich: Gerade einmal zwei von 100 befragten jungen Erwachsenen nutzen die Filiale ihrer Hausbank nie. Auch im Zeitalter von Online-Banking wünschen sich die jungen Erwachsenen in der Metropolregion Düsseldorf ein enges Filialnetz ihrer Hausbank: Weit über 80 Prozent möchten, dass die nächste Filiale im Wohnviertel liegt. Für die Hälfte ist es wichtig, dass

sich die genutzte Filiale in der Nähe des Arbeitsplatzes befindet. In jedem Fall aber gilt: Für mehr als die Hälfte sind Zeit und Ruhe bei Bankgeschäften in der Filiale wichtig. Mit 70 Filialen und Geschäftsstellen sowie zusätzlichen Betreuungszentren verfügt die Stadtsparkasse Düsseldorf über das dichteste und modernste Filialnetz in der Landeshauptstadt.

Welch große Bedeutung das Girokonto im Wirtschaftsleben der Verbraucher hat, zeigt allein schon die Zahl von mehr als 84 Millionen Girokonten, die derzeit bei deutschen Kreditinstituten geführt werden. Ohne ein solches Konto können beispielsweise bei der Entgegennahme von Gehaltszahlungen oder der Bezahlung von Miet-, Strom- oder Telefonrechnungen Schwierigkeiten entstehen. Zumindest muss ein Zusatzaufwand bei Bareinzahlungen zur Begleichung von Rechnungen in Kauf genommen werden. Die Stadtsparkasse Düsseldorf hat wie alle Sparkassen in Deutschland einen klaren öffentlichen Auftrag: Sie stellt in ihrem Geschäftsgebiet die kreditwirtschaftliche Versorgung für alle Gruppen der Bevölkerung sicher, sorgt dafür, dass alle Menschen in der Metropolregion Zugang zum Wirtschaftsleben haben können. Und das unabhängig von Einkommen oder Vermögen.



„Die Sparkasse Düsseldorf ist ein bodenständiges, verlässlich-solides Unternehmen, verbunden mit zugleich hoher fachlicher Kompetenz und fundiertem Wissen über internationale Kapitalmärkte.“

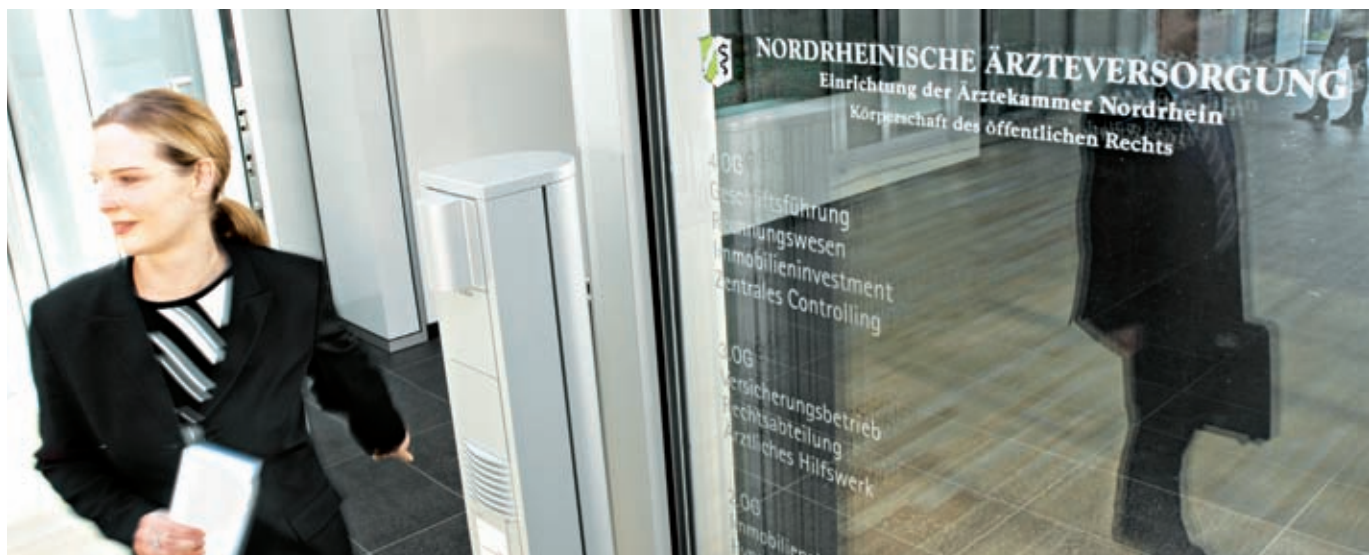
Prof. Dr. Dirk Lepelmeier, Geschäftsführer Nordrheinische Ärzteversorgung

Gemeinsam Werte schaffen: Asset Management sichert nachhaltiges Wachstum

Düsseldorf – das heißt nicht nur Handel, Dienstleistung und Industrie, hier hat auch Regieren und Verwalten eine lange Tradition: Die Landeshauptstadt von Nordrhein-Westfalen ist damit auch ein Magnet für Verbände, Vereine oder Versorgungseinrichtungen. Sie stellen ebenso wie Kirchengemeinden spezielle Anforderungen an die Kapitalanlage: Sicher, liquide und rentabel soll sie sein. Aber auch Privatkunden schätzen eine effiziente, zugleich abgesicherte Vermögensverwaltung. Werte sollen nicht vernichtet, sondern erhalten werden.

Nachhaltigkeit gewinnt in unserer Gesellschaft immer stärker an Bedeutung. Dabei geht es um verantwortungsbewusstes Handeln, das einen Einklang sowohl von

ökonomischen als auch von ökologischen, sozialen und ethischen Aspekten umfasst. „Der ehrbare Kaufmann muss wieder im Mittelpunkt stehen“, fordert in diesem Sinne der ehemalige Bundespräsident Richard von Weizsäcker. „Natürlich müssen Gewinne erwirtschaftet werden. Aber ein Unternehmen muss sich auch immer seiner Verantwortung für Land und Leute bewusst sein.“ Fragt man die Kunden, so sind diese Tugenden für die Stadtsparkasse Düsseldorf keine Fremdworte: „Was ich erlebe, ist hohe fachliche Qualität“, sagt Prof. Dr. Dirk Lepelmeier, Geschäftsführer der Nordrheinischen Ärzteversorgung, die zuletzt mit einem Portfolio Institutionell Award 2007 als bester deutscher Kapitalanleger ausgezeichnet wurde.



„Für uns ist wichtig, dass nachhaltiges Anlageverhalten und ein hoher Grad an Verantwortung tägliche Praxis und damit zu einem prägenden Merkmal des Hauses geworden sind.“ Die Nordrheinische Ärztesversorgung NAEV wurde 1958 als Berufsständisches Versorgungswerk gegründet und betreut derzeit rd. 53.500 Mitglieder aus dem Berufsstand Ärzte. Angeboten wird als Alternative zur allgemeinen Gesetzlichen Rentenversicherung in Deutschland eine Alterssicherung in Form eines Mischsystems aus Kapitaldeckung und Umlageverfahren. Der Kapitalbestand der NAEV betrug Ende 2006 rd. 8 Mrd. Euro.

Werte schaffen, Werte bewahren

Die Stadtparkasse hat 2006 ihr Know-how aus den Geschäftsbereichen Handel,

Kapitalmarkt und Private Banking im strategischen Geschäftsfeld Asset Management gebündelt und zentral gesteuert. Hier sind alle Eigenhandelsaktivitäten, das Wertpapier-, Devisen- und Derivategeschäft, das Portfoliomanagement, die Vermögensverwaltung und das Private Banking unter einem Dach vereint. Aus dieser Konzentration der Kompetenzen im Beratungs- und Kapitalmarktgeschäft verspricht sich das Haus Synergieeffekte. Der Kunde erhält den Mehrwert Integration.

Besonderen Wert legt die Stadtparkasse auf die Risikokontrolle. Und das nicht erst seit dem Crash der Aktienmärkte zu Beginn des Jahrtausends. Sie versteht sich als Treuhänder des anvertrauten Vermögens, welches auch in negativen Marktphasen unabhängig von der Entwicklung der Benchmarks gegen Verluste so weit wie möglich zu schützen ist. Ziel sind langfristige Kundenbeziehungen.

Der Bereich Handel ist für die nachhaltige Sicherung der Refinanzierungsbasis der Stadtparkasse Düsseldorf verantwortlich sowie für das aktive Management der Eigenanlagen. Dazu nutzt er den Aktien-, Devisen-, Geld-, Renten- und Derivatehandel. Eine breit angelegte Asset Allokation – von internationalen Aktien bis zu Rentenfonds – bildet die Basis der Wertentwicklung der Eigenanlagen. Zudem übernimmt der Handel Fremdmandate: das Brokerage für Kapitalanlagegesell-





Nordrheinische Ärzteversorgung

schaften und deren Spezialfonds, die Anlage von Tages- und Festgeldern, die Emission eigener Inhaberschuldverschreibungen oder Einzelemissionen nach Kundenbedarf.

Balance von Chancen und Risiken

Grundlage des Vermögensmanagements bilden eine umfassende Bedarfsanalyse und die klare Definition der Risiko- und Ertragsziele. Je nach Anspruchsprofil entwickeln unsere Wertpapierspezialisten für jeden Kunden individuelle Anlagestrategien. Alle Dienstleistungen rund um das Wertpapiergeschäft, wie die Entwicklung von Ideen für Produktinnovationen, die permanente Überwachung des Portfolios und der Einsatz eines Portfoliomanagementsystems mit Reporting, sind Kernaufgaben des Vermögensmanagements.

Das Dienstleistungsangebot im Zins- und Devisenmanagement für institutionelle Kunden, aber auch für Firmenkunden umfasst die Optimierung von Zinsergebnissen mit Derivaten, die Begrenzung von Währungsrisiken, die Zinssicherung und das Schuldenmanagement. Firmen und institutionelle Investoren verfolgen in der Regel andere Anlageziele als Privatkunden und haben bei ihren Anlageentscheidungen anspruchsvolle Rahmenbedingungen zu berücksichtigen. Eine besondere Rolle kommt häufig der Sicherheit der gewählten Anlageform zu.

Der Bankenplatz Düsseldorf ist ein hart umkämpfter Markt. „Wir wollen eine kompetente und zuverlässige Kundenbetreuung mit umfassendem Marktüberblick“, fordert Prof. Lepelmeier. „Nur wer das breite Spektrum der Vermögensanlage und des Finanzmanagements souverän beherrscht, dem können wir uns überzeugt anvertrauen. Nur wer die jeweils neuesten Entwicklungen kennt und einzuschätzen vermag, kann kompetent beraten. Die Lösungen sollen unseren Anlagezielen entsprechen.“

Geht es um die Steuerung der eigenen Liquiditätsreserve, gehört die Stadtsparkasse seit Jahren zu den erfolgreichsten deutschen Sparkassen. Mit Fonds wie dem ‚SSK Düsseldorf Absolute Return INKA‘ oder dem ‚Universal-Fonds-NRW‘, die die Anlagestrategie des Hauses widerspiegeln, versucht sie den Kunden attraktive Anlagemöglichkeiten zu bieten. Beides sind eher konservative Mischfonds, bei denen das Anlageziel auf absoluten, positiven Renditen, verbunden mit der Vermeidung von Verlusten liegt. „Die Nordrheinische Ärzteversorgung hat sehr gute Erfahrungen mit ihrem Investment im ‚SSK Düsseldorf Absolute Return INKA‘ gemacht, die Stadtsparkasse managt ihn sehr erfolgreich. Die Performance dieses Fonds ist insbesondere unter Berücksichtigung des dabei eingegangenen geringen Risikos sehr zufrieden stellend“, freut sich Prof. Lepelmeier.



Private Banking – Zuverlässigkeit und gegenseitiges Vertrauen

Fragt man die Kunden, so haben im Bereich Private Banking individuelle Beratung und intensive, persönliche Betreuung höchste Priorität. Hinzu kommen eine ganzheitliche Beratung in allen Vermögensfragen sowie die weitgehende Entlastung durch den persönlichen Betreuer. Die Partnerschaft mit dem Finanzdienstleister sollte von großem Respekt und Vertraulichkeit geprägt sein. Die Impulse und Ideen des Kunden sollten in die langfristigen Konzepte eingehen. Die Stadtsparkasse bietet dabei Erfahrung und Know-how in allen Finanzangelegenheiten. Sie legt dabei besonderen Wert auf sorgfältige und für die Kunden transparente Arbeit. Auf diese Weise entsteht

gegenseitiges Vertrauen und dauerhaftes Miteinander, getragen durch Respekt, Qualität und Kontinuität.

Ein wichtiges Thema für den Bereich Private Banking ist der Erhalt von Vermögen über die Generationen hinweg. Über 20 Prozent der Bevölkerung Deutschlands sind älter als 60 Jahre, bis zum Jahr 2040 wird der Anteil der über 60jährigen auf über ein Drittel zunehmen. Dementsprechend steht eine Welle von Vermögensumschichtungen bevor. Mit zunehmendem Erbschaftsvolumen steigt auch der Beratungsbedarf, sowohl für diejenigen, die etwas zu vererben haben, als auch für diejenigen, die etwas erben. Hier entwickelt die Stadtsparkasse individuelle Vermögensübertragungen auf Erben oder eine Stiftung.

Trotz des starken Wettbewerbs vor Ort hat sich der Geschäftsbereich Private Banking zu einem wichtigen Standbein der Stadtsparkasse Düsseldorf entwickelt. Im Jahr 2006 überschritten die vom Haus verwalteten Assets in diesem Bereich die Grenze von einer Milliarde Euro.





„Mit der Unterstützung der Stadtparkasse konnten wir unseren Schulhof mit Spiel- und Klettergeräten ausstatten. Wenn ich sehe, mit welcher Begeisterung unsere Kinder bei der Sache sind, bin ich für die Hilfe doppelt dankbar.“

Hubert Borgermeister, Rektor der Gemeinschaftsgrundschule Urdenbach

Gemeinsam in die Zukunft: Verantwortung für die Menschen in der Region Düsseldorf

„Es zeichnet sich eine Rückkehr der Verantwortung ab“, sagt Horst W. Opaschowski, einer der profiliertesten Politikberater und Zukunftswissenschaftler in Deutschland. „Wir erleben den Wandel von einer Gesellschaft der „Ichlinge“ zu einer Kultur der Solidarität.“ Und was für den einzelnen Bürger gilt, sollte auch Teil des Denkens von Unternehmen sein. Dazu gehört es, den Menschen in der Region ein Stück des eigenen Geschäftserfolges zur Verfügung zu stellen. Das hat sich nicht überholt, sondern wird in Zeiten der Globalisierung noch wichtiger. Für diese Idee hat Professor Muhammad Yunus 2006 den Nobelpreis erhalten. Bei der Stadtparkasse Düsseldorf ist wie bei allen anderen Sparkassen diese Grundhaltung Teil der Geschäftsphilosophie.

Deutschland 2006: Es zeichnet sich eine Renaissance des Gemeinsinns ab. Gemeinsamkeit statt Egoismus lautete das Schlagwort. Eine Studie des BAT Freizeitforschungsinstituts weist nach, dass das Verantwortungsbewusstsein für die befragten jungen Menschen bis 30 Jahre mit 78 Prozent höher im Kurs steht als das Durchsetzungsvermögen mit 73 Prozent. „Es entwickelt sich ein neues Gesellschaftsideal“, sagt Prof. Opaschowski, Leiter des Instituts. „Die Jugend will sich gegenseitig wieder mehr helfen und nicht alle sozialen Probleme einfach dem Staat und der Politik überlassen. Werte wie Verantwortung werden wieder zum Maßstab für eigenes Handeln und für die Entwicklung von Zukunftsperspektiven.“



Und auch bei vielen Unternehmen hat ein Wandel der Geschäftsphilosophie eingesetzt: die Lenker haben begriffen, Verantwortung endet nicht bei der Rendite- oder Börsenkursmaximierung. Jedes Unternehmen hat auch eine Verantwortung gegenüber seinen Mitarbeitern, seinen Kunden, seinen Lieferanten und seinem Umfeld. Von diesem Erfolgsrezept des Mittelstandes können so manche große Kapitalgesellschaft und auch die Politik lernen.

Verantwortung hat Tradition

Aus kleinem Geld Großes zu machen, Sicherheit zu bieten, alle zu bedienen und das eigene Geld für die Region arbeiten zu lassen – darin sieht die Stadtsparkasse Düsseldorf zentrale Verantwortlichkeiten für die Region. Seit Jahrzehnten begleitet das Haus das kulturelle Leben in der Stadt, engagiert sich im sozialen Bereich,

fördert das Brauchtum und unterstützt den Sport. Mit persönlichem Einsatz und finanziellen Mitteln: 2006 waren es rund 5,6 Millionen Euro – Geld, das ausschließlich der Düsseldorfer Bürgerschaft zugute kommt.

Eine der längsten Traditionen hat dabei die Sparkassenlotterie „PS Sparen und Gewinnen“. Von den Erlösen profitierten eine Vielzahl sozialer Einrichtungen. Insgesamt 520.000 Euro wurden 2006 an PS-Zweckerträgen ausgeschüttet. Einen Schwerpunkt bei der Förderung bildeten wie in jedem Jahr die Schulen. Unterstützt wurden beispielsweise die Einrichtung von Schulbüchereien oder die Ausstattung von Pausenhöfen mit Spiel- und Klettergeräten. Als Beispiel steht dafür die Städtische Gemeinschaftsgrundschule Urdenbach im Düsseldorfer Süden. Kein Wunder, dass die Gesundheit der ihm anvertrauten Kinder Rektor Hubert Borger-





meister besonders am Herzen liegt. Ein wichtiger Bestandteil ist dabei der sportive Ausgleich in den Pausen. „Klettern ist gerade im Grundschulalter enorm wichtig, um Gleichgewicht und Koordinationsvermögen zu trainieren“, sagt der Rektor. „Aus eigenen Mitteln können wir so etwas nicht finanzieren. Ich bin sehr froh, dass die Stadtparkasse sich so für die Schulen einsetzt.“

Ebenfalls Zuwendungen aus den PS-Zweckerträgen erhalten soziale Institutionen wie der Caritasverband Düsseldorf. So wurde 2006 der Kauf von Pflegebetten für das Altenzentrum St. Hildegard im Ortsteil Garath unterstützt. Die Einrichtung ist eine Wohnanlage für ältere Menschen, die keinen eigenen Haushalt mehr führen können. Hier leben 102 Bewohnerinnen und Bewohner. Günther Fuchs, stellvertretender Vorsitzender des Caritasverbandes Düsseldorf, freut sich über das soziale Engagement des Finanzdienstleisters. Ebenso zufrieden ist er mit dem Service: „Wir schätzen die persönliche Betreuung. Da ist in vielen Jahren ein großes Vertrauen zwischen Caritasverband und Stadtparkasse gewachsen.“

Stifterkultur – Ausdruck gesellschaftlicher Verantwortung

Andrew Carnegie und John D. Rockefeller gelten als Inbegriff kapitalistischer Unternehmer. In der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts häuften sie gigantische Privatvermögen an. Und am Ende ihres Lebens wollten sie den Menschen durch die Gründung von Stiftungen ein wenig von ihrem Glück zurückgeben. Ohne diese Stifter gäbe es an vielen Orten der USA keine Bibliotheken, Schulen oder Orte für Wissenschaft. Und weil sich der Staat aus immer mehr Aufgaben zurückzieht, sind Stifter und Stiftungen heute auch in Deutschland wichtiger denn je.

Mit Stiftungen zum Wohle der Gemeinschaft zu handeln oder ihre Gründung zu unterstützen, gehört zur Geschäftspolitik der Stadtparkasse Düsseldorf. Jüngstes Beispiel dafür ist die ‚BürgerStiftung‘. Sie wurde 2005 gemeinsam mit der Stadt Düsseldorf und 15 engagierten Bürgern gegründet. Die BürgerStiftung will Bürgerinnen und Bürger ermutigen, sich stärker für Düsseldorf zu engagieren – durch persönliches Engagement. Oder auch durch Vermögensübertragung zu Lebzeiten oder per Testament. Sie will gemeinsame bürgerschaftliche Verantwortung fördern und Kräfte der Innovation mobilisieren. Dabei geht es nicht um eine Entlastung der öffentlichen Hand. Vielmehr sollen Projekte ermöglicht werden,

„Die Stadtparkasse hat die DEG seit Jahrzehnten finanziell begleitet. Besonders beeindruckt bin ich von der menschlichen Solidarität der Verantwortlichen in dem Haus, die uns auch in schwierigsten Zeiten das Überleben gesichert hat.“

Elmar Schmellenkamp, Geschäftsführer der DEG Metro Stars

die ohne private Förderung nicht zu verwirklichen wären – insbesondere in den Bereichen Bildung und Erziehung, Wissenschaft und Forschung, Kunst und Kultur, Umwelt- und Naturschutz, Heimatpflege und Denkmalschutz, Jugend und Altenhilfe, Gesundheitswesen sowie Sport und Völkerverständigung. 2006 förderte sie beispielsweise die Anschaffung von Medientechnik für das Heinrich-Heine-Haus und die Eröffnung einer Internet-Börse zur Vermittlung von Ehrenämtern.

Über das Kompetenz-Center Stiftungen steuert die Stadtparkasse Dienstleistungen rund um das Thema Stiftungen und Stiften bei. „Dadurch konnten wir unsere Arbeit nach der Gründung ohne zeitliche Verzögerung aufnehmen“, sagt Suzanne Oetker-von Franquet, Vorstandsvorsitzende der BürgerStiftung. „Dank der Unterstützung auch durch Manpower seitens der Stadtparkasse müssen wir keinen bürokratischen Apparat unterhalten. Die Erträge des Stiftungsvermögens können so direkt an unsere Förderprojekte weitergegeben werden.“

Schon fast nicht mehr aus dem Kulturleben der Landeshauptstadt wegzudenken ist die Kunst- und Kulturstiftung der Stadtparkasse Düsseldorf. Sie wurde im Jahr 2000 mit einem Stiftungskapital von 10 Millionen DM gegründet. Mit den Erträgen unterstützt sie gezielt junge Kunst- und Kulturprojekte in der Region.

Seit 2002 vergibt die Stiftung auch den ‚d.lit - Literaturpreis‘, der mit 15.000 Euro dotiert ist. Preisträgerin 2006 war Katharina Hacker. Die Autorin erhielt auf der Frankfurter Buchmesse im Herbst des gleichen Jahres auch den renommierten ‚Deutschen Buchpreis‘ des Börsenvereins des Deutschen Buchhandels.

Seit 2002 gibt es die ‚Stiftung Monheim der Stadtparkasse Düsseldorf‘. Mit stattlichen Beträgen fördert sie vielfältige kulturelle, soziale oder sportliche Zwecke in der südlich der Landeshauptstadt gelegenen Stadt Monheim.

Eine sichere Bank für Sport und Brauchtum

Sport ist einer der ganz wichtigen weichen Standortfaktoren einer Stadt. Zugleich ist der Spitzensport inzwischen ein wichtiger Wirtschaftsfaktor. Damit die Ziele für die Sportstadt Düsseldorf auch realisiert werden können, wurde die ‚sportAgentur‘ gegründet. Ziel der städtischen Tochter ist, die Landeshauptstadt in ihrer Attraktivität zu steigern, die touristische Nachfrage sowie die Auslastung von Sportstätten zu erhöhen. Ein wichtiger Partner dabei ist die Stadtparkasse. Um attraktiven Sport zu bieten, der Fans in die Stadt bringt, benötigen die Spitzenvereine finanzielle Unterstützung. Dafür sorgt die Stadtparkasse: Als Trikot- und Hauptsponsor der Traditionsfußballer von



„Dank der verlässlichen Hilfe der Stadtparkasse Düsseldorf können wir unsere sozialen Aufgaben für die Menschen der Stadt Düsseldorf noch besser wahrnehmen.“

Günther Fuchs, stellvertretender Vorsitzender des Caritasverbandes Düsseldorf

„Die Stadtparkasse unterstützt uns nicht nur mit finanziellen Mitteln, sondern auch mit Experten-Know-how, beispielsweise im Marketingausschuss.“

Peter Frymuth, Vorstandsvorsitzender Fortuna Düsseldorf

Fortuna Düsseldorf und der Handballer der HSG Düsseldorf oder als Premium Partner in Sachen Vereinsunterstützung der Eishockeycracks der DEG Metro Stars und der Tischtennisasse des deutschen Rekordmeisters PSV Borussia Düsseldorf. So freut sich auch Peter Frymuth, Vorstandsvorsitzender von Fortuna Düsseldorf:

„Erst mit Unterstützung der Sparkasse ist uns langfristiges Arbeiten möglich. Dies gibt der Mannschaft, dem Trainer und dem Verein die Sicherheit, sich ganz auf den sportlichen Erfolg konzentrieren zu können.“

Im Gegensatz zu manch anderem großen Unternehmen interessiert sich die Stadtparkasse nicht nur für den Spitzensport in Düsseldorf. Sie hat auch ein Herz für die Menschen in den kleinen Vereinen vor Ort. Ein Engagement, das vor allem dazu dient, Kinder und Jugendliche für den Sport zu begeistern und hoffnungsvolle Talente gezielt zu fördern.

Was wäre Düsseldorf ohne Schützenfeste, die große Kirmes am Rhein oder den Karneval? Ohne die lebhaften Aktivitäten der Schützen, Karnevalisten oder der Heimat- und Brauchtumsvereine hätte die Region ein wesentliches Stück an

Lebensqualität verloren. Die Stadtparkasse unterstützt seit vielen Jahren die zahlreichen Vereine des Winter- und Sommerbrauchtums in der Stadt. Und nicht nur das: viele Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind aktive Vereinsmitglieder und bringen sich so ehrenamtlich ein.

Eines ist klar: Nur mit den nötigen Finanzmitteln kann vieles Wünschenswerte für die Zukunft der Stadt auch wahr werden. Doch ohne Ideen, Mut und Engagement von Bürgern und Unternehmen ist es um diese Zukunft schlecht bestellt. In diesem Sinne bedeutet Geld nicht alles.



Lagebericht 2006 der Stadtparkasse Düsseldorf

Darstellung der Geschäftsentwicklung	46
Darstellung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage	53
Nachtragsbericht	56
Risikobericht	57
Prognosebericht	64

Lagebericht

A. Darstellung der Geschäftsentwicklung

Die Konjunkturlage im Geschäftsjahr 2006

Das reale Bruttoinlandsprodukt ist in 2006 deutlich stärker gewachsen als von den Wirtschaftsforschungsinstituten zu Beginn des Jahres prognostiziert. Nach Berechnungen des Statistischen Bundesamtes stieg es um 2,7 % (Vorjahr: 0,9 %). Das Wachstum wurde dabei von der Binnennachfrage als auch der Auslandsnachfrage getragen. Im Bereich der Inlandsnachfrage legten sämtliche Endnachfrageaggregate zu. Dies signalisiert, dass der Aufschwung auf einer breiten Basis steht. Erfreulich ist das Wiedererstarren der Binnennachfrage, die über Jahre kaum Wachstumsimpulse zum Bruttoinlandsprodukt gegeben hat.

Die freundliche Konjunkturlage hat zu einer deutlich verbesserten Beschäftigungslage geführt. Im Durchschnitt des gesamten Jahres ist die Arbeitslosigkeit kräftig gesunken, und zwar um knapp 400.000 auf rd. 4,5 Millionen Menschen. Die Arbeitslosenquote, bezogen auf alle zivilen Erwerbspersonen, belief sich im Jahresdurchschnitt auf 10,8 % und war damit fast einen ganzen Prozentpunkt niedriger als im Jahr davor.

Die Zahl der Unternehmensinsolvenzen ist in 2006 dank der günstigeren Konjunkturlage auf den niedrigsten Stand seit 2000 gefallen. 31.300 Unternehmen mussten wegen Insolvenz ihre Geschäftstätigkeit einstellen. Im Vergleich zum Vorjahr entspricht dies einem Rückgang von 15,1 %.

Die Jahresinflationsrate hat sich im Berichtsjahr um 1,7 % erhöht. Maßgebliche Faktoren für die steigenden Verbraucherpreise waren in erster Linie höhere Energiekosten sowie administrativ verfügte Preiserhöhungen.

Die positive wirtschaftliche Gesamtlage hat in 2006 die Metropolregion Düsseldorf erfasst. Während die IHK Düsseldorf in ihrem Konjunkturbericht für die Region zu Jahresbeginn noch skeptisch von einem „Aufschwung ohne Kraft“ berichtete, zeichnete sie im Spätsommer ein fast schon euphorisches Bild der wirtschaftlichen Lage in der Region: „Die Konjunktur in der Region Düsseldorf/mittlerer Niederrhein hat sich im Jahresverlauf 2006 viel besser entwickelt, als die Unternehmen noch zu Jahresbeginn erwartet hatten. Ihre Geschäftslage im Spätsommer 2006 schätzen sie so gut ein, wie zuletzt im Wiedervereinigungsboom Anfang der 90er Jahre“.

Eine positive Beurteilung der wirtschaftlichen Perspektiven meldete ebenfalls das Handwerk im Kammerbezirk Düsseldorf. Der von der Kammer berechnete Geschäftsklimaindex kletterte auf ein Niveau, das zuletzt im Jahr 2000 erreicht worden war. Angesichts der guten wirtschaftlichen Lage haben die Handwerksunternehmen wieder vermehrt Arbeitskräfte eingestellt. Der Kammerbericht dazu: „Seit mehr als zehn Jahren melden die Betriebe erstmals wieder einen positiven Saldo zwischen Neueinstellungen und Personalabbau“.

Die gute Konjunktur hat die Zahl der Unternehmensinsolvenzen auch in Düsseldorf deutlich zurückgehen lassen. Allein im dritten Quartal 2006 verzeichnete die

Landeshauptstadt hier einen Rückgang von 30 %.

Erfreuliche Entwicklung auch auf dem hiesigen Arbeitsmarkt: Von Januar bis Dezember 2006 ist die Zahl der Arbeitslosen um mehr als 8.000 gesunken. Am Jahresende waren rd. 47.000 Arbeitssuchende bei der Düsseldorfer Agentur für Arbeit registriert; das waren 11 % weniger als Ende 2005. Die Arbeitslosenquote für das Stadtgebiet Düsseldorf verringerte sich von 12,5 % (Ende 2005) auf 10,9 % (Ende 2006). Eine deutlich höhere Zahl an offenen Stellen meldeten die Unternehmen der Arbeitsagentur. Insgesamt wurden im Laufe des Jahres rd. 38.700 offene Stellen gemeldet. Knapp 10.000 oder 31 % mehr als im Vorjahr. Der Stellenzuwachs kam aus dem Dienstleistungssektor und dem verarbeitenden Gewerbe. Jobmotor war einmal wieder mehr der Mittelstand.

Branchensituation

Die Stabilität des deutschen Finanzsystems hat sich in 2006 weiter verbessert. Nach Einschätzung der Deutschen Bundesbank hat sich die Risikolage deutscher Banken weiter entspannt, zugleich erhöhte sich die Risikotragfähigkeit merklich.

Finanzintermediäre und -märkte profitierten von einem günstigen makroökonomischen Umfeld. Dies ging einher mit gestiegenen Ertragschancen für Banken, insbesondere im handels- und provisionsabhängigen Geschäft. Die günstigen Finanzierungsbedingungen trugen zudem zu einer verbesserten Kreditqualität der deutschen Unternehmen und privaten Haushalte bei.

Im Durchschnitt konnten die deutschen Kreditinstitute ihre Eigen- und Kernkapitalquoten im abgelaufenen Jahr deutlich verbessern. Dazu trug auch der rückläufige Risikovorsorgeaufwand bei.

Insbesondere bei den Sparkassen und Kreditgenossenschaften stand deren wichtigste Ertragsquelle, der Zinsüberschuss, unter Druck. Neben der flachen Zinsstruktur sind die Zinsspannen bereits seit längerem einem Erosionsprozess ausgesetzt. Dies betrifft sowohl die Einlagen- als auch – und noch wichtiger – die Kreditseite.

Im deutschen Bankensektor hat sich ein beachtlicher Fusions- und Übernahmeprozess vollzogen, in dessen Folge sich die Zahl der Kreditinstitute in den letzten 15 Jahren mehr als halbiert hat. Auch in 2006 haben innerhalb der drei Säulen der deutschen Kreditinstitute Banken fusioniert. Allerdings gab es in 2006 weniger Fusionen als in den Jahren zuvor. Im Vergleich zu anderen europäischen Ländern bleibt der deutsche Bankenmarkt fragmentiert und weist die geringste Konzentration auf.

Geschäftsentwicklung der Sparkasse Düsseldorf	2005	31.12.2006	Veränderungen	
	Mio. EUR	Mio. EUR	Mio. EUR	in %
Bilanzsumme	12.131	12.564	+ 433	+ 3,6
Kredite an Kunden	6.552	7.159	+ 607	+ 9,3
Kundeneinlagen	6.466	6.630	+ 164	+ 2,5
Rücklagen	577	638	+ 61	+ 10,6
Bilanzgewinn	61	57	- 4	- 6,6
Mitarbeiter	2.148	2.114	- 34	

Geschäftliche Entwicklung der Sparkasse Düsseldorf

Die Sparkasse Düsseldorf blickt auf ein zufrieden stellendes Geschäftsjahr 2006 zurück und behauptete am wettbewerbsintensiven Bankenplatz Düsseldorf ihre starke Marktposition.

Gegenüber den Vergleichssparkassen im rheinischen Verbandsgebiet weist die Sparkasse Düsseldorf ein überdurchschnittliches Geschäftswachstum aus.

Die Ergebnisentwicklung war stark geprägt von der veränderten Zinsentwicklung im Vergleich zu den Vorjahren. Trotz der Belastungen durch die flache Zinsstrukturkurve verzeichnet die Sparkasse Düsseldorf ein weiterhin hohes Ertragsniveau.

Die Bilanzsumme stieg um 3,6 % auf 12,6 Mrd. Euro (Vorjahr: 12,1 Mrd. Euro). Wachstumsträger waren die Kundenforderungen mit einem Bestandszuwachs von 607 Mio. Euro oder + 9,3 %. Das Wachstum liegt erheblich über den Quoten vergleichbarer Sparkassen im rheinischen Verbandsgebiet von durchschnittlich + 1,6 %.

Kreditgeschäft



Das Kreditneugeschäft entwickelte sich im Geschäftsjahr 2006 erfreulich und lag über dem hohen Niveau des Vorjahres. Kredite über 1.409 Mio. Euro wurden neu zugesagt (Vorjahr: 1.349 Mio. Euro). Gegenüber dem schon sehr starken Vorjahr ist dies ein Zuwachs von 4 %. Der Kreditbestand stieg insgesamt um 9,3 % oder 607 Mio. Euro auf 7.159 Mio. Euro. Auf Wachstumskurs blieb nach dem sehr


Kreditgeschäft	2002	2003	2004	2005	2006
Kreditvolumen in Mio. EUR					
Forderungen an Kunden	5.604	5.904	5.909	6.304	6.845
Eventualverbindlichkeiten	168	201	219	248	313
Kredite an Kunden	5.772	6.105	6.128	6.552	7.158
Treuhandkredite/Wechsel	6	7	13	12	1
	5.778	6.112	6.141	6.564	7.159



dynamischen Neugeschäft im Vorjahr das gewerbliche Kreditgeschäft. Für die Firmenkunden und Institutionellen Kunden wurden neue Darlehen in Höhe von 858 Mio. Euro vergeben (Vorjahr: 815 Mio. Euro). Der Schwerpunkt lag bei den Investitionsdarlehen. Wie im Vorjahr registrierten wir aber über alle Branchen einen ständig wachsenden Bedarf nach ergänzenden Finanzierungsformen wie Leasing und individuellen Lösungen über strukturierte Produkte.

Das Kreditgeschäft mit unseren Privatkunden konnten wir ebenfalls deutlich ausweiten. Das Neugeschäft stieg um 3 % auf 551 Mio. Euro (Vorjahr: 534 Mio. Euro). Hier profitierten wir von der hohen Nachfrage nach Wohnungsbaudarlehen. Die Zusagen lagen mit 395 Mio. Euro um 2 % über dem hohen Vorjahresniveau. Erfreulich entwickelte sich auch das Konsumentenkreditgeschäft. Hier stieg die Vergabe neuer Kredite aufgrund innovativer Produktpflege um 17 % auf 61 Mio. Euro (Vorjahr: 52 Mio. Euro).

Beteiligungen

Das Beteiligungsgeschäft der Stadtsparkasse Düsseldorf ist sowohl direkt als auch indirekt (gehalten über die 100%ige Tochter -KBG) organisiert. Die -KBG nimmt als Holding der Stadtsparkasse Düsseldorf vor allem Überwachungsaufgaben (Controlling) wahr.

Im Jahr 2006 konnten die Beteiligungen und Anteile an verbundenen Unternehmen der Stadtsparkasse Düsseldorf weiter ausgeweitet werden. Das Volumen stieg um 32,5 Mio. Euro auf 352,6 Mio. Euro durch Eigenkapitalzuführungen an die -Kapitalbeteiligungsgesellschaft

Düsseldorf mbH (-KBG), deren Buchwert sich um insgesamt 32,5 Mio. Euro auf 113,6 Mio. Euro erhöhte. Die Mittel wurden der Equity Partners GmbH (EP), einer 100%igen Tochter der -KBG, insbesondere für Private Equity-Investments, zur Verfügung gestellt.

Im Rahmen der Strategie erfolgt durch die Equity Partners GmbH die Betreuung und Verwaltung der Geschäftsfelder Private Equity und Venture Capital. Diese „operativen“ Investments werden von der EP gehalten und im Rahmen strategischer Vorgaben selbstständig geführt.

Daneben sind die Beteiligungen am Rheinischen Sparkassen- und Giroverband -RSGV- (Buchwert 138,9 Mio. Euro) sowie an der CORPUS Immobiliengruppe GmbH & Co. KG (Buchwert 67,3 Mio. Euro) und an der RW Holding AG (Buchwert 23,0 Mio. Euro) von Bedeutung. Der RSGV ist u. a. Anteilseigner bei der Provinzial Rheinland, der WestLB AG sowie der Landesbausparkasse LBS West. Die Buchwerte blieben gegenüber dem Vorjahr unverändert.

Einlagengeschäft

Das Einlagengeschäft verlief moderat und war geprägt von Umschichtungen zwischen den einzelnen Anlageformen. Insgesamt stiegen die Kundeneinlagen (einschließlich Schuldverschreibungen und nachrangigen Verbindlichkeiten) um 2,5 % auf 6.630 Mio. Euro (Vorjahr: 6.466 Mio. Euro). Die Wachstumsrate liegt deutlich über der Quote der Vergleichssparkassen im rheinischen Verbandsgebiet (+ 1,0 %). Während sich die Spareinlagen um 2,6 % auf 1.837 Mio. Euro zurückbildeten (Vorjahr: 1.885 Mio. Euro), stieg der Bestand der Schuldverschreibungen um erfreuliche 30,0 % auf 801 Mio. Euro (Vorjahr: 616 Mio. Euro).

Einlagengeschäft Kundeneinlagen nach Produkten in Mio. EUR	2002	2003	2004	2005	2006
Spareinlagen	2.406	2.256	2.046	1.885	1.837
Sichteinlagen	2.212	2.170	2.035	2.957	2.849
Termineinlagen	659	580	949	589	797
Sparkassenbriefe	304	295	263	206	144
Schuldverschreibungen	874	811	706	616	801
Sonstige					
Genussrechtskapital	1	-	-	-	-
Nachrang	117	147	202	213	202
	6.573	6.259	6.201	6.466	6.630

Der Bestand der Sparkassenbriefe reduzierte sich deutlich um 62 Mio. Euro oder 30,1 % auf 144 Mio. Euro. Die Bestände der Sichteinlagen sanken um 3,6 % auf 2.849 Mio. Euro. Einen deutlichen Anstieg verzeichneten wir bei den Termineinlagen. Die Bestände wurden um erfreuliche 208 Mio. Euro oder 35,3 % auf 797 Mio. Euro ausgeweitet (Vorjahr: 589 Mio. Euro).

Wertpapierkommissionsgeschäft

Mit einem Plus von 22 % beendete der deutsche Aktienindex DAX das Börsenjahr 2006. Aufgrund der Zinspolitik der EZB tendierten die Rentenmärkte dagegen im Jahresverlauf zunehmend schwächer. Der Gesamtumsatz im Wertpapierkommissionsgeschäft bei der Stadtsparkasse Düsseldorf betrug 1,6 Mrd. Euro (Vorjahr: 1,8 Mrd. Euro). Stark nachgefragt waren festverzinsliche Wertpapiere. Bei den Aktien überwogen die Verkäufe. Erfreulich der Gesamtumsatz im Fondsgeschäft: Er stieg um 23,7 % auf 621 Mio. Euro.

Wichtige Vorgänge des Geschäftsjahres

Die Stadtsparkasse Düsseldorf stellt sich jährlich einem externen Rating-Verfahren, um sich durch eine hohe Bonitätsbewertung kostengünstig am Kapitalmarkt refinanzieren zu können. Die unserem Hause erstmals im Februar 2005 von der Rating-Agentur Moody's verliehene Rating-Note Aa3 wurde im Geschäftsjahr 2006 erneut von Moody's bestätigt. Dabei stellt die Ratingagentur wie im Vorjahr bei der Begründung auf vier wesentliche Punkte ab:

- die gute Verankerung im Retailgeschäft und im Markt mit kleineren und mittleren Unternehmen;
- die solide Finanz- und Ertragsstärke der Stadtsparkasse Düsseldorf;
- die gute Eigenkapitalausstattung unseres Hauses und
- die Einbindung in eine wirtschaftlich starke Region mit einer gut diversifizierten Branchenstruktur sowie einem wirtschaftlich starken Träger, der Landeshauptstadt Düsseldorf.

Wertpapiergeschäft Umsatzentwicklung Wertpapierkommissions- geschäft in Mio. EUR	2002	2003	2004	2005	2006
Festverzinsliche Wertpapiere	100	416	456	991	581
Aktien	186	204	202	338	364
Investmentfonds	426	506	458	502	621
Gesamtumsatz	712	1.126	1.116	1.831	1.566

Mit Wirkung vom 1. Juli 2006 hat die Stadtparkasse Düsseldorf das strategische Geschäftsfeld „Asset-Management“ implementiert. Unter dem Dach des Asset-Managements fassen wir alle Eigenhandelsaktivitäten, das Wertpapier-, Devisen- und Derivategeschäft, das Portfolio-management, die Vermögensverwaltung und auch das Private Banking der Stadtparkasse Düsseldorf zusammen. Aus dieser Bündelung von Kompetenzen im Beratungs- und Kapitalmarktgeschäft entstehen erhebliche Synergieeffekte für unser Haus, und es kann ein deutlicher Mehrwert für unsere Kunden erzielt werden.

Personal

Zum 31. Dezember 2006 beschäftigte die Stadtparkasse Düsseldorf insgesamt 2.114 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter (Vorjahr: 2.148), darunter 1.495 Vollzeitbeschäftigte (Vorjahr: 1.507), 92 Auszubildende (Vorjahr: 101) und 527 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter (Vorjahr: 540), die die vielfältigen Möglichkeiten der Teilzeitarbeit in unserem Hause nutzten.

39 % der aktiv Beschäftigten waren jünger als 40 Jahre, 48 % lagen in der Altersgruppe zwischen 40 und 54 Jahren und 13 % waren 55 Jahre oder älter.

1.494 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter konnten auf eine 10jährige Beschäftigungszeit zurückblicken. 92 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter feierten ihr 25jähriges und 37 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ihr 40jähriges Dienstjubiläum. Die niedrige Fluktuationsrate in Höhe von 3,6 % verdeutlichte erneut die hohe Betriebstreue der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter unseres Hauses.


Durch das Altersgrenzenanpassungsgesetz wurde im Jahr 2006 die stufenweise Anhebung der Altersgrenze für den Renteneintritt von bisher 65 auf das 67. Lebensjahr bis 2029 beschlossen. Die Stadtparkasse Düsseldorf hat daraufhin in 2006 113 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern die Chance gegeben, im Rahmen der Alterszeitregelungen einen frühzeitigen Ruhestand zu nutzen.

Mit der Dienstvereinbarung „Leistungsanreize“ geht die Stadtparkasse Düsseldorf weit über die Regelungen des Tarifvertrages des öffentlichen Dienstes (TVÖD) hinaus. Sie garantiert darin allen Beschäftigten 13,5 Gehälter und bietet den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern als Motivation eine Beteiligung am Unternehmenserfolg, der den tariflichen Rahmen weit übersteigt.

Die Verlängerung der Dienstvereinbarung für Beschäftigungssicherung trägt ebenfalls zur Steigerung der Arbeitsplatzattraktivität bei. Mit ihr verzichtet die Stadtparkasse Düsseldorf auf betriebsbedingte Kündigungen bis zum 31.12.2011.

Bei der Personalentwicklung lag ein Handlungsschwerpunkt im ersten Quartal 2006 auf dem Start der JMS Junior Management School in unserem Hause. 47 Schülerinnen und Schüler der Oberstufe begannen im Mai 2006 mit der zweijährigen Zusatzqualifikation zum „Junior Manager“, die in Kooperation mit der IHK Düsseldorf mit unserer Unterstützung in unseren Räumlichkeiten durchgeführt wird. Die Stadtparkasse Düsseldorf übernimmt gesamtgesellschaftliche Verantwortung und vergibt Stipendien an bis zu 50 Schülerinnen und Schüler durch Übernahme von 50 % des Teilnahmebetrages.

Ab 2007 wird die Stadtparkasse Düsseldorf ihren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern die Möglichkeit geben können, ihre Kinder in einem Betriebskindergarten unterzubringen. Eine Mitarbeiterbefragung wurde unter allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern durchgeführt, um den Bedarf an Betreuungsplätzen und die lokale Zuordnung im Stadtgebiet zu ermitteln. 30 Kindergartenplätze können in Kooperation mit der AWO Arbeiterwohlfahrt Düsseldorf für unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im kommenden Jahr in Anspruch genommen werden.

Im Konzern der Stadtparkasse Düsseldorf wurde erstmals die Möglichkeit eines neuen Berufsbildes genutzt. Die FSD -Finanz-Services Düsseldorf GmbH hat

in Kooperation mit der Stadtparkasse Düsseldorf am 1. August 2006 eine Auszubildende eingestellt, die den Beruf „Kaufrau für Versicherung und Finanzen“ erlernt.

Die Verbindung aus sozialem Engagement in unserem Geschäftsgebiet und dem Ausbildungsziel unserer neuen Mitarbeiter wurde erfolgreich im Projekt „Blaumann statt Bankerdress“ betrieben. Die zum 1. August 2006 eingestellten Azubis erlebten durch ihren fachmännisch geführten Aufbau von Spiel- und Klettergeräten in der Hermann-Gmeiner-Grundschule (Monheim) die Stärken von Teamarbeit. Neben einer deutlichen Steigerung der Sozialkompetenz erwarben unsere Auszubildenden neue Kompetenzen im körperlichen und technischen Bereich – Erfahrungen, die sie in den beruflichen Alltag übertragen können.

Auch die individuelle Qualifizierung der Mitarbeiter in ihren Potenzialen wurde systematisch weiterentwickelt. Ein Schwerpunkt bildete die Weiterentwicklung der vertrieblichen Kompetenzen in unseren Filialen mit dem Ziel, unseren Kunden eine noch bessere ganzheitliche Beratung zu gewährleisten.

Ein ganzheitliches Angebot im Sinne von Prävention, Ausgleichssport und Entspannung richten wir an alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter mit unserem Gesundheitsmanagement. Die breite Angebotspalette wurde im Rahmen eines ersten Gesundheitstages im September 2006 präsentiert und zum Ausprobieren bereitgestellt. Die Veranstaltung stieß auf reges Interesse und ist auch für 2007 fest geplant.

B. Darstellung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage

Vermögenslage

Einschließlich der aus dem Bilanzgewinn 2006 vorgesehenen Zuführung wird sich die Sicherheitsrücklage der Stadtsparkasse Düsseldorf auf 691 Mio. Euro (Vorjahr: 638 Mio. Euro) erhöhen. Im Verhältnis zu den anrechnungspflichtigen Positionen der Risikoaktiva nach den Werten des geprüften Jahresabschlusses 2006 liegt die Kernkapitalquote danach mit 8,7 % (Vorjahr: 8,4 %) deutlich über der regulatorischen Mindestanforderung von 4,0 %.

Die Stadtsparkasse Düsseldorf verfügt über umfangreiche weitere Eigenkapitalbestandteile. Die Relation der anrechenbaren Eigenmittel zur Summe aus gewichteten Risikoaktiva und den Risiken aus Marktpreisveränderungen überschritt per 31.12.2006 mit 12,3 % (Vorjahr: 12,1 %) deutlich den von der Bankenaufsicht vorgeschriebenen Mindestwert von 8,0 %. Die Eigenkapitalanforderungen des Kreditwesengesetzes (KWG) wurden jederzeit eingehalten. Die Kapitalbasis für eine weitere Geschäftsausweitung ist somit gegeben.

Im Laufe des Jahres bewegte sich die Auslastung in einer Bandbreite zwischen 11,4 % und 13,0 %. Die Verbesserung der Eigenkapitalauslastung resultiert aus der Zuführung des Bilanzgewinnes 2005 in die Sicherheitsrücklage sowie aus der erstmaligen Nutzung des Transparenzprinzipes für die Berechnung der Wertpapiere im Sinne des Grundsatzes I bei gleichzeitig moderatem Wachstum der anrechnungspflichtigen Positionen

(Forderungen gegenüber Kunden, Wertpapiergeschäft, Beteiligungsgeschäft). Bis zur Zuführung des Bilanzgewinnes 2006 in die Sicherheitsrücklage im 2. Quartal 2007 rechnen wir aufgrund eines fortgeführten Wachstums der Aktivpositionen zunächst mit einem geringfügigen Rückgang der Eigenkapitalquote.

In der Bilanzstruktur haben sich im Vergleich zum Vorjahr kaum Veränderungen ergeben. Die bedeutendsten Einzelposten stellen auf der Aktivseite die Forderungen an Kunden mit 54 % (Vorjahr: 52 %) sowie die Wertpapiere (Schuldverschreibungen, Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere) mit 34 % (Vorjahr: 36 %) dar. Auf der Passivseite halten die Verbindlichkeiten gegenüber Kunden mit 45 % (Vorjahr: 46 %) sowie die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten mit 27 % (Vorjahr: 27 %) den höchsten Anteil an der Bilanzsumme. Der Bilanzanteil der verbrieften Verbindlichkeiten stieg im Geschäftsjahr 2006 u. a. aufgrund der Neuemission eines öffentlichen Pfandbriefes in Höhe von 100 Mio. Euro auf 20 % (Vorjahr: 18 %).

Finanzlage

Die Zahlungsfähigkeit der Stadtsparkasse Düsseldorf war im abgelaufenen Geschäftsjahr aufgrund einer planvollen und ausgewogenen Liquiditätsvorsorge jederzeit gegeben.

Die Vorschriften der Bankenaufsicht über die Liquidität der Kreditinstitute wurden stets erfüllt. Im Jahresverlauf bewegte sich die Auslastung aufgrund wechselnder Zahlungsmittel und Zahlungsverpflichtungen im Interbankengeschäft in einer

Bandbreite zwischen 1,44 und 1,88 deutlich über dem vorgeschriebenen Mindestwert von 1,00. Zum Berichtsstichtag lag die Kennziffer bei 1,61. Auch die darüber hinaus für einen Zeitraum von 12 Monaten ermittelten Beobachtungskennzahlen zeigen eine gute Liquiditätslage.

Das Angebot der Deutschen Bundesbank zu Refinanzierungsgeschäften in Form von Offenmarktgeschäften (Hauptrefinanzierungsgeschäfte) wurde in erheblichem Umfang genutzt. Die bei der Westdeutschen Landesbank AG eingeräumte Kreditlinie wurde dispositionsbedingt beansprucht. Weitere bedeutende Refinanzierungsgeschäfte wurden nicht vorgenommen.

Zur Erfüllung der Mindestreservevorschriften unterhielt die Stadtparkasse entsprechende Guthaben bei der Deutschen Bundesbank. Die vorgeschriebenen Mindestreserven wurden jederzeit in der erforderlichen Höhe unterhalten.

Hinsichtlich der Steuerung der Liquiditätsrisiken wird auf die Ausführungen im Risikobericht verwiesen.

Ertragslage

Die Ertragslage 2006 unseres Hauses auf Basis der Gewinn- und Verlustrechnung (GuV) zeigt ein zufrieden stellendes Ergebnis.

Der Zinsüberschuss bleibt weiterhin die bedeutendste Ertragsquelle der Stadtparkasse Düsseldorf. Einschließlich laufender Erträge gemäß Posten 3 der GuV lag das Zinsergebnis zum Bilanzstichtag bei 246 Mio. Euro (Vorjahr: 267 Mio. Euro).

Wesentliche Ursachen für den Rückgang waren das gegenüber dem Vorjahr zwar erhöhte, aber immer noch niedrige Zinsniveau, die starke Verflachung der Zinskurve sowie der Rückgang vergleichsweise hoch verzinslicher Anlagen festverzinslicher Wertpapiere in Folge der Veränderung der Wertpapierbestände. In Relation zur deutlich gestiegenen Durchschnittsbilanzsumme (DBS) (+ 6,2 %) ergibt sich ein Zinsüberschuss von 1,90 % nach 2,18 % im Vorjahr.

Der Provisionsüberschuss konnte um 9,4 % auf 58 Mio. Euro (Vorjahr: 53 Mio. Euro) verbessert werden. Hauptträger des Wachstums waren das Wertpapierkommissionsgeschäft, das Vermittlungsgeschäft sowie der Giroverkehr. Im Verhältnis zur DBS beträgt der Provisionsüberschuss 0,45 % (Vorjahr: 0,44 %).

Das Nettoergebnis aus Finanzgeschäften, d. h. das Ergebnis aus dem Handel mit Wertpapieren, Devisen und Derivaten, zeigt ein gegenüber dem Vorjahr verbessertes Ergebnis von 3 Mio. Euro (Vorjahr: 1 Mio. Euro).

Aufgrund geringer Handelsaktivitäten bei Future-Geschäften waren sowohl die sonstigen betrieblichen Erträge (- 9 Mio. Euro) als auch die sonstigen betrieblichen Aufwendungen (- 9 Mio. Euro) für diese Geschäfte im Berichtsjahr rückläufig. Die sonstigen betrieblichen Erträge verringerten sich um 5 Mio. Euro auf 16 Mio. Euro. Das Ergebnis der sonstigen betrieblichen Aufwendungen blieb gegenüber dem Vorjahr nahezu unverändert. Darin enthalten sind 5 Mio. Euro aus der Erhöhung der Rückstellungen für Altersteilzeit. Bei der Berechnung der Pensionsrück-

Ertragslage	2005 in Mio. €	2006 in Mio. €	Veränderungen in Mio. €
Zinsüberschuss (Gewinn- und Verlustrechnung Posten 1-3)	267	246	- 21
Provisionsüberschuss	53	58	+ 5
Nettoertrag aus Finanzgeschäften	1	3	+ 2
Sonstige betriebliche Erträge	21	16	- 5
	342	323	- 19
Personalaufwand	114	123	+ 9
Sachaufwand	72	70	- 2
Abschreibungen auf Sachanlagen	12	11	- 1
Sonstige betriebliche Aufwendungen	22	21	- 1
Betriebsergebnis vor Bewertung	122	98	- 24
Bewertungsergebnis (Gewinn- und Verlustrechnung Posten 13-16)	+ 49	- 15	+ 64
Steuern	30	26	- 4
Jahresüberschuss	141	57	- 84
Vorwegzuführung zur Sicherheitsrücklage	80	0	- 80
Bilanzgewinn	61	57	- 4

stellungen auf Grundlage der Heubeck-Richttafeln wurde erstmals ein Abzinsungssatz von 4 % zugrunde gelegt (Vorjahr: 6 %). Daraus ergab sich ein zusätzlicher Aufstockungsbedarf von ebenfalls 5 Mio. Euro.

Die allgemeinen Verwaltungsaufwendungen (GuV-Posten 10) sowie die Abschreibungen auf Sachanlagen (GuV-

Posten 11) erhöhten sich um 3,6 % auf 204 Mio. Euro (Vorjahr: 197 Mio. Euro). Maßgeblich verantwortlich für den Anstieg waren die darin enthaltenen Personalaufwendungen einschließlich der sozialen Abgaben und Aufwendungen für Altersvorsorge und Unterstützungen, die um 7,9 % auf 123 Mio. Euro (Vorjahr: 114 Mio. Euro) stiegen.

Dies beruht im Wesentlichen auf einem Einmaleffekt: Aus steuerlichen Erwägungen wurde der Restbetrag für die nach dem Wechsel der Zusatzversorgungskasse im Jahre 2001 für die Jahre bis 2015 erhobene Sonderumlage in Höhe von 11 Mio. Euro von der Stadtparkasse vollständig abgelöst.

Die Abschreibungen auf Sachanlagen (GuV-Posten 11) gingen um 1 Mio. Euro zurück. Gleichzeitig verringerte sich der Sachaufwand um 2 Mio. Euro auf 70 Mio. Euro. Erfreulich waren der Rückgang der Aufwendungen für Informationstechnologie sowie Grundstücke und Gebäude. Im Gegenzug erhöhten sich die Ausgaben für Werbung, Pflichtbeiträge sowie Aus- und Fortbildungsmaßnahmen.

Das Gesamtergebnis der Erträge (GuV-Posten 1-9) lag mit 323 Mio. Euro um 19 Mio. Euro unter dem Vorjahreswert. Die Summe der Aufwendungen erhöhte sich um 2,3 % auf 225 Mio. Euro. Die entsprechend der Definition der Deutschen Bundesbank ermittelte Relation der Aufwendungen zu den Erträgen (Cost-Income-Ratio) liegt bei 63 % (Vorjahr: 62 %) und damit nach wie vor günstiger als der Wert vergleichbarer Sparkassen.

Die Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Forderungen und bestimmte Wertpapiere werden gemäß § 340f Absatz 3 Handelsgesetzbuch (HGB) nach Verrechnung mit korrespondierenden Erträgen ausgewiesen. Der Saldo des Bewertungsergebnisses belief sich im Berichtsjahr auf -15 Mio. Euro (Vorjahr: +49 Mio. Euro).

Für akute Ausfallrisiken wurden bei Forderungen an Kunden ausreichende Abschrei-

bungen und Wertberichtigungen gebildet. Durch eine systematische Steuerung gehen wir von einer weiteren Konsolidierung der Risikosituation aus.

Im Vorfeld der Bilanzierung nach internationaler Rechnungslegung (IFRS) wurde ein Betrag von 18 Mio. Euro aus den Vorsorgereserven gemäß § 340f HGB erfolgswirksam aufgelöst.

Trotz höherer Kursgewinne lag der Saldo aus Zu- und Abschreibungen sowie Kursgewinnen und Kursverlusten der Wertpapiere der Liquiditätsreserve aufgrund höherer Abschreibungen unter dem Vorjahreswert.

Die Steuern vom Einkommen und vom Ertrag (GuV-Posten 23) belaufen sich auf 26 Mio. Euro (Vorjahr: 30 Mio. Euro).

Nach Feststellung des Jahresabschlusses und vorbehaltlich eines noch erforderlichen Beschlusses des Gewährträgers soll aus dem Jahresüberschuss von 57 Mio. Euro (Vorjahr: 141 Mio. Euro) eine Ausschüttung von 4 Mio. Euro zur Verwendung für gemeinnützige Zwecke an die Landeshauptstadt Düsseldorf als Trägerin der Sparkasse erfolgen. Der verbleibende Betrag von 53 Mio. Euro wird in die Sicherheitsrücklage eingestellt.

Das Ergebnis ermöglicht eine angemessene Aufstockung des Eigenkapitals als Basis für die weitere Geschäftsausweitung.

C. Nachtragsbericht

Unter der Prämisse, dass die Westdeutsche Landesbank AG aus dem Bieterverfahren um die Landesbank Berlin Holding AG

ausscheidet, hat sich die Sparkasse Düsseldorf bereit erklärt, Anteile in Höhe von 47,86 Mio. Euro zu erwerben.

Vorgänge von besonderer Bedeutung nach dem Schluss des Geschäftsjahres sind nicht eingetreten.

D. Risikobericht

Die Ausübung von Bankgeschäften beinhaltet naturgemäß die Übernahme von Risiken, wobei wir folgende Risikoarten unterscheiden:

- Adressenrisiken
- Marktpreisrisiken
- Beteiligungsrisiken
- Liquiditätsrisiken
- Operationelle Risiken

Die aktive Steuerung und die gezielte Transformation dieser Risiken sind Kernfunktionen der Sparkasse Düsseldorf.

Die Stabsstelle Risikosteuerung trägt die Verantwortung für sämtliche Aktivitäten zur Risikoüberwachung auf Portfolioebene und berichtet regelmäßig über die Risikolage direkt an die Geschäftsleitung. Organisatorisch ist die Risikosteuerung dabei von den Marktbereichen getrennt.

Die eingesetzten Regelungen und Instrumente zur Steuerung, Überwachung und Kontrolle der Risiken entsprechen den Erfordernissen des § 25 a KWG sowie den Mindestanforderungen an das Risikomanagement (MaRisk). Je nach Risikoart und Geschäftsfeld kommen verschiedene Methoden des Risikomanagements zum Einsatz, die dem jeweiligen Geschäftsumfang und der Geschäftskomplexität

angemessen sind und regelmäßig durch die Innenrevision geprüft werden.

Der Ausgangspunkt der Risikosteuerung ist das vorhandene Risikodeckungspotenzial, welches die Risikotragfähigkeit der Sparkasse begrenzt. Ziel ist eine effiziente institutsweite Allokation von Eigenkapital als Basis für eine dynamische Geschäftstätigkeit mit einem angemessenen Risikoertragsverhältnis. Auf dieser Grundlage beschließt der Vorstand Verlustobergrenzen bzw. Risikolimits für die jeweiligen Geschäftsbereiche, die verschiedenen Risikoarten und Portfolien.

Bestandteile des Deckungspotenzials sind das Eigenkapital, die Bewertungsreserven sowie das geplante Betriebsergebnis vor Bewertung.

Aufsichtsrechtlich wird das Verhältnis der angerechneten Eigenmittel bezogen auf die Summe der gewichteten risikotragenden Aktiva und der Risiken aus Marktrisikopositionen im Solvabilitätskoeffizienten ausgedrückt. Mit einem erneut verbesserten Solvabilitätskoeffizienten von 12,3 % (Vorjahr: 12,1 %) überschreiten wir den im Grundsatz I KWG vorgeschriebenen Mindestwert von 8,0 % deutlich.

Adressenrisiken

Das Risiko, Verluste aus dem Ausfall vertraglich zugesicherter Leistungen zu erleiden, umfasst neben den Adressenrisiken aus dem traditionellen Kreditgeschäft auch das Emittenten- und Kontrahentenrisiko aus Handelsgeschäften.

Die Kredit- und Risikopolitik der Sparkasse Düsseldorf ist in einer vom Vorstand

verabschiedeten Kreditrisikostategie gem. MaRisk dokumentiert und stellt somit eine einheitliche Richtlinie für die Vergabe von Krediten dar. Auf Basis der Erfahrungen, die seit dem Inkrafttreten der Kreditrisikostategie in 2004 gewonnen werden konnten, wurde die Kreditrisikostategie zuletzt in 2006 angepasst und verfeinert.

Über die Entwicklung und die aktuelle Situation sämtlicher Adressenrisiken wird der Vorstand im Rahmen eines MaRisk-konformen Risikoberichtes regelmäßig informiert.

Zur Überwachung und Steuerung der Adressenrisiken verwendet die Stadtsparkasse Düsseldorf ein umfangreiches Instrumentarium zur Risikomessung. Beispielsweise kommt für die wertorientierte Sicht auf das Kreditportfolio das Kreditrisikomodell Credit Portfolio View (CPV) zum Einsatz. Mit Hilfe dieses Modells lassen sich künftige Wertveränderungen im Kreditportfolio prognostizieren. Darüber hinaus können Kreditkonzentrationen als wichtiger Risikotreiber im Kreditbuch identifiziert werden.

Auf Einzelfallebene nutzt die Stadtsparkasse Düsseldorf zur Bonitätsbeurteilung ihrer Kunden ausgewählte Ratingverfahren. Die Erweiterung der bestehenden Palette eingesetzter Instrumente befindet sich für zusätzliche Ratingmodule für Leasinggesellschaften, Banken und Großunternehmen sowie Scoringmodule für den Privatkundenbereich weiterhin in der Planungsphase. Die jeweiligen Ratingeinstufungen sind u. a. auch die Grundlage für die Ermittlung risikoadjustierter Kreditkonditionen und stellen die Basis für bonitäts-

abhängige Kreditbewilligungsbefugnisse dar.

Neben dem beschriebenen Instrumentarium haben wir in 2006 testweise für bestimmte Bereiche ein Frühwarnsystem zur Erkennung latenter Kreditrisiken eingesetzt. Hierbei werden über ein EDV-gestütztes Verfahren risikorelevante Kundeninformationen gesammelt und bewertet. Sobald bestimmte Indikatoren auf eine Verschlechterung der Bonität hinweisen, wird künftig umgehend die Betreuungsintensität des Kunden überprüft, um so bereits frühzeitig Gegensteuerungsmaßnahmen ergreifen zu können und Kreditverluste zu verhindern bzw. zu begrenzen.

Die Stadtsparkasse Düsseldorf überwacht ihr Kreditportfolio zudem laufend anhand struktureller Merkmale. Insbesondere die Betrachtung des Kreditgeschäftes nach Kundengruppen, Wirtschaftszweigen, Größenklassen, Ratingnoten und Sicherheitskategorien sowie deren zeitlicher Veränderung sind wichtige Informationen zur Abschätzung und Steuerung des Risikogehalts im Kreditportfolio.

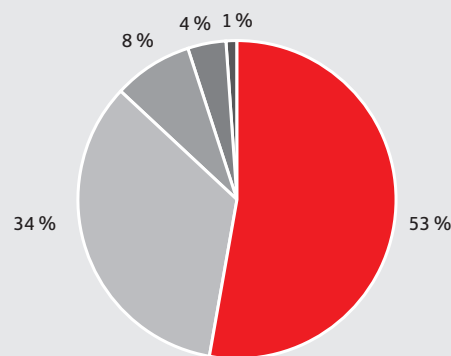
Auf Basis des o. a. vorhandenen Deckungspotenzials und unter Berücksichtigung der übrigen Risikoarten wird durch den Vorstand jährlich ein Gesamtlimit für Adressenrisiken festgesetzt. Die Limiteinhaltung wird dabei durch die Stabsstelle Risikosteuerung unterjährig überwacht.

In 2006 bewegten sich die Geschäfte jederzeit im Rahmen der festgelegten Grenzen.

Die Emittenten- und Kontrahentenrisiken werden durch sorgfältige Auswahl der

Zusammensetzung Kreditportfolio nach Kundengruppen

- Firmen- und Gewerbekunden
- Privatkunden
- Kreditinstitute
- Kommunen
- Sonstige



Zusammensetzung Privatkundenportfolio nach Produktgruppen

- Kontokorrent
- Sonstige Kredite
- Kredite für den Wohnungsbau



Vertragspartner unter Beachtung hoher Rating-Standards begrenzt. Über Limitauslastungen und Ratingänderungen wird der Vorstand mindestens einmal pro Monat unterrichtet.

Die mit Auslandsforderungen verbundenen Risiken (Länder- und Transferrisiken) werden gesondert überwacht und analysiert. Insgesamt ist das Volumen von untergeordneter Bedeutung und betrifft zu über 99 % Länder, denen ein geringes bzw. normales Risiko zuzuordnen ist.

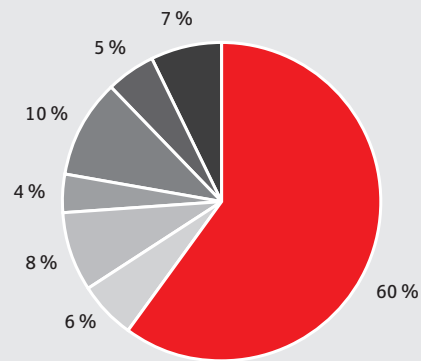
Für alle ausfallbedrohten Engagements nehmen wir rechtzeitig in Form von Wertberichtigungen eine Risikoabschirmung vor. Aufgrund der Einschätzung der zustän-

digen Markt- und Marktfolgeeinheiten wird auf Basis des jeweiligen Obligos sowie einer risikoorientierten Bewertung ggf. vorhandener Sicherheiten durch die Marktfolge der Abschirmungsbedarf abschließend festgelegt. Dieses Verfahren sowie die intensive Überprüfung dieser Thematik durch die interne Revision stellt eine ausreichende Abschirmung aller kritischen Kreditengagements sicher.

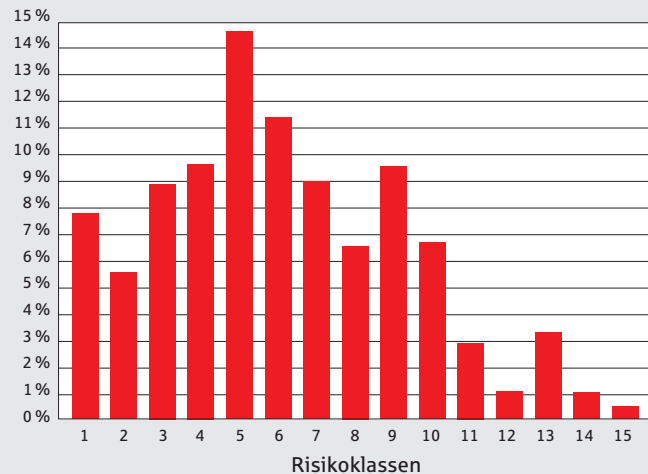
Insgesamt bewegen sich die Adressrisiken in einem überschaubaren Rahmen. Die Risikosituation ist im Verhältnis zu den getroffenen Risikovorsorgemaßnahmen, dem ausreichenden Deckungspotenzial sowie dem Geschäftsvolumen ausgewogen.

Zusammensetzung Firmen- und Gewerbekundenportfolio nach Branchen

- Dienstleistungen inkl. Sonst. Org.
- Sonstige
- Verarbeitendes Gewerbe
- Baugewerbe
- Handel
- Verkehr und Nachrichtenübermittlung
- Kredit- und Versicherungsgewerbe



Geratetes Kreditvolumen nach Ratingnoten (prozentuale Aufteilung)



Marktpreisrisiken

Unter den Marktpreisrisiken fassen wir Bonitäts-, Zinsänderungs- und Währungsrisiken zusammen. Außerdem sind Optionsrisiken zu beachten.

In der Risikobetrachtung sind die Währungsrisiken für die Stadtsparkasse Düsseldorf zu vernachlässigen, da sie vom Gesamtvolumen von untergeordneter Bedeutung sind und zum überwiegenden Teil unverzüglich durch entsprechende Gegengeschäfte abgesichert werden.

Die Zinsänderungsrisiken steuern wir für das Gesamthaus auf Basis der vom DSGV (Deutscher Sparkassen- und Giroverband) empfohlenen Instrumente und auf Grundlage der Barwertmethode. Dazu werden alle zinstragenden Geschäfte (außerhalb des Handelsbuches) in einer einheitlichen Cash-Flow-Übersicht dargestellt. Performanceanalysen und Barwertsimulationen ergänzen die Cash-Flow-Darstellung. Ziel der Barwertsimulation ist die Quantifizierung möglicher Chancen und Risiken aufgrund prognostizierter sowie fest vorgegebener Zinsszenarien. Die Managementinformationen werden ergänzt um

die Aufgliederung des Basispunktrisikos der Gesamtbank nach den diversen Portfolien bzw. Steuerungsinstrumenten. Zur operativen Steuerung des Zinsänderungsrisikos werden primär Derivate eingesetzt. Im Wesentlichen handelt es sich dabei um Bobl- und Bundfutures (Terminkontrakte auf mittel- bzw. langfristige Schuldverschreibungen des Bundes). Zur Absicherung der Zinsänderungsrisiken aus langfristig aufgenommenen Refinanzierungsmitteln wurden in korrespondierender Höhe und Laufzeit Payer-Swaps eingesetzt. Die zum Bilanzstichtag noch nicht abgewickelten Termingeschäfte sind dem Anhang zu entnehmen.

Zur Beschränkung der mit den Marktpreisrisiken verbundenen Ausfallrisiken besteht ein internes Limitierungssystem. Neben der Grundvoraussetzung, dass für jede Investition eine gem. MaRisk durch die Marktfolge Kredit votierte Linie zur Verfügung stehen muss, bestehen weitere risikominimierende Regelungen. Beispielsweise dürfen Unternehmensanleihen nicht im spekulativen Bereich, d. h. schlechter BBB-, gekauft werden. Zum Bilanzstichtag befanden sich ca. 99 % der im Depot gehaltenen Bestände in den Ratingbereichen AAA bis A. Eine vom Handel unabhängige Überwachung der Ratingnoten bzw. der Veränderungen erfolgt durch die Risikosteuerung.

Für die Handelsgeschäfte gemäß MaRisk werden täglich die Marktpreisrisiken mit Hilfe eines Value-at-Risk-Ansatzes erfasst. Unser Haus überwacht die Marktpreisrisiken täglich auf Basis folgender Grundvorgaben:

Haltedauer Anlagebuch:

- 10 Tage Value-at-risk
- 25 Tage worst case

Haltedauer Handelsbuch:

- 5 Tage Value-at-risk
- 7 Tage worst case

Konfidenzniveau:

- 99 %

Die Parameter der Risikosimulationen werden regelmäßig einem Backtesting unterworfen. Ferner wird quartalsweise ein Stresstest auf die MaRisk-relevanten Bestände vorgenommen. Das tägliche MaRisk-Risikoreporting erfolgt an den Vorstand, seine Verhinderungsvertreter sowie das Geschäftsfeld Asset Management.

Zur weiteren Optimierung des Riskcontrollings wurde Anfang 2006 die von der Sparkassen Informatik GmbH & Co.KG als MaRisk-Tool zur Verfügung stehende Anwendung Simcorp Dimension als MaRisk-Tool implementiert.

Die Steuerung der Marktpreisrisiken obliegt dem Gesamtvorstand. Der wöchentlich tagende Bilanzstrukturausschuss, der mit Mitgliedern des Vorstandes und Vertretern der Fachbereiche besetzt ist, bereitet die Entscheidungsfindung vor. Im Verlauf des Jahres 2006 lagen die durchschnittlichen und auch die maximalen Marktpreisrisiken sowohl im Rahmen der Value-at-risk Betrachtung wie auch im worst case Szenario durchweg deutlich unter den festgesetzten Risikolimiten und Verlustgrenzen.

Beteiligungsrisiken

Für das Beteiligungsgeschäft der Stadtsparkasse Düsseldorf besteht eine explizite Beteiligungsstrategie. Für die ertragsorientierten Beteiligungen, die nicht ausschließlich strategischen Zielen dienen, wurden spezielle Limite festgelegt. Die Einhaltung dieser Limite war in 2006 immer gewährleistet.

Das Controlling der Beteiligungen ist organisatorisch vom Management des Beteiligungsportfolios getrennt. Die Geschäfts- und Ergebnisentwicklung der Beteiligungen und deren Risikolage werden durch quartalsweise Berichte dargestellt. Es basiert u. a. auf einem Risikoklassifizierungsverfahren, welches verschiedene Indikatoren zu einer Gesamtnote verdichtet. Zudem werden Investitionsentscheidungen ab bestimmten Größenordnungen einem Investmentausschuss übertragen.

Liquiditätsrisiken

Die Aufrechterhaltung der jederzeitigen Zahlungsfähigkeit unseres Hauses ist Aufgabe des Geschäftsbereichs Handel.

Die Entwicklung der kurzfristigen Ein- und Auszahlungen wird in einem monatlichen Liquiditätsbericht an den Vorstand dargestellt.

Die Stadtsparkasse verfügt über ausreichend kurzfristig liquidierbare Anlagen und über Linien bei anderen Kreditinstituten, um Liquiditätsspitzen abzudecken. Die durch den Wegfall der Gewährträgerhaftung bedingten Auswirkungen auf die Refinanzierungsmöglichkeiten konnte durch das im Jahr 2005 vergebene und in 2006 bestätigte Moody's Rating von Aa3 ausgeglichen werden. Vor diesem Hintergrund und den bestehenden Voraussetzungen zur Begebung von Pfandbriefen haben sich die Refinanzierungsmöglichkeiten der Stadtsparkasse Düsseldorf tendenziell erweitert.

Die bankaufsichtliche Liquiditätskennziffer gemäß Grundsatz II KWG lag am Jahresende mit 1,61 (Vorjahr: 1,87) klar über dem Mindestwert von 1,0. Auch die auf weitere Zeiträume berechneten Kennzahlen deuten nicht auf zu erwartende Liquiditätsengpässe hin.

Tabellarische Darstellung der Beteiligungen	Beteiligungskapital	
	31.12.2005 Mio. EUR	31.12.2006 Mio. EUR
RSGV	138,9	138,9
Beteiligungen zur Stärkung des Vertriebs	1,7	1,7
Beteiligungen zur Förderung der regionalen Wirtschaftsstruktur	6,7	6,7
Beteiligungen an Kapitalbeteiligungsgesellschaften	105,3	137,8
Beteiligungen an Unternehmen des Immobiliensektors	67,5	67,5
Insgesamt	320,1	352,6

Operationelle Risiken

Unter dieser Risikoart sind alle Risiken zu verstehen, die durch menschliche oder systembedingte Schwächen, durch unangemessene Ausgestaltung von Prozessen und aus vertraglichen Vereinbarungen oder rechtlichen Rahmenbedingungen entstehen. Auf Grundlage des Basisindikatoransatzes wird diesem Risiko in der Risikotragfähigkeitsanalyse Rechnung getragen.

Den Schwerpunkt der Steuerung bilden die betriebliche und die IT-Sicherheit (einschl. Funktionsfähigkeit der Systeme, Datensicherheit und Berechtigungssystematik). Mit Blick auf mögliche Notfallszenarien, insbesondere für Ausfälle der EDV, bestehen entsprechende Notfallpläne, um auch in diesen Situationen einen gesicherten Geschäftsbetrieb aufrechterhalten zu können. In bestimmten Bereichen, z. B. im Wertpapierhandel, werden zur Überprüfung der Notfallpläne regelmäßige Übungen mit anschließender Analyse durch die Fachbereiche und die interne Revision durchgeführt.

Zur Begrenzung von Risiken wurden Versicherungen abgeschlossen. Rechtliche Risiken reduzieren wir durch sorgfältige Prüfung der vertraglichen Grundlagen durch die eigene Rechtsabteilung, durch Hinzuziehung von Experten und durch den Einsatz gebräuchlicher Standardverträge.

Ende 2005 wurde eine Schadensfalldatenbank implementiert, in der alle wesentlichen Schadensfälle erfasst werden, um so eine entsprechende Analyse und Bewertung bestimmter Schadensquellen zu ermöglichen. Das für 2006 in Planung befindliche

Projekt zur strukturierten Erhebung der Thematik Operationelle Risiken über alle Funktionsbereiche der Stadtsparkasse Düsseldorf wird nun im 1. Quartal 2007 gestartet.

Risikoquantifizierung

Das Kreditrisikomodell Credit Portfolio View zur Quantifizierung des Value-at-Risk und der erwarteten Verluste befindet sich derzeit noch in der Phase der Überprüfung und Feinjustierung. Es ist geplant, diesen Prozess in 2007 abzuschließen.

Das Marktpreisrisiko belief sich per 31.12.2006 auf 43,2 Mio. Euro. Zugrunde gelegt wurde das Value-at-Risk-Szenario mit 10 Tagen Haltedauer bei einem Konfidenzniveau von 99 %.

Hinsichtlich Liquiditätsrisiken und Operationellen Risiken wurden in Zusammenarbeit mit dem Deutschen Sparkassen- und Giroverband Aktivitäten zur wertorientierten Ermittlung des Risikos aufgenommen.

Gesamtrisikolage

Auf Basis des vorhandenen Deckungspotenzials im Verhältnis zu den eingegangenen Risiken verfügt unser Haus über eine ausreichende Risikotragfähigkeit, die auch deutlichen Raum für die weitere geschäftliche Entwicklung gibt.

Bei der Verteilung des zur Verfügung stehenden Deckungspotenzials in Form von Verlustobergrenzen bzw. -maximalwerten auf die einzelnen Geschäftsbereiche werden ausreichende Reserven berücksichtigt. Diese Reserven sind so gestaltet, dass auch für den extrem

unwahrscheinlichen Fall, dass alle wesentlichen Risiken gleichzeitig eintreten, bei Durchführung bestimmter kompensatorischer Maßnahmen zur Reduzierung der aufsichtsrechtlichen Risikoaktiva genügend Eigenkapital vorhanden ist, um den Geschäftsbetrieb der Stadtsparkasse Düsseldorf aufrechtzuerhalten.

Vor diesem Hintergrund bewerten wir in der zusammenfassenden Betrachtung aller Risikokategorien das Gesamtbild der Risikolage durchweg positiv.

Um dies auch weiterhin sicherstellen zu können, werden die Verfahren und Instrumente sowie die organisatorischen Voraussetzungen zur Steuerung und Begrenzung der unterschiedlichen Risikoarten kontinuierlich überprüft, verbessert und weiterentwickelt. Ziel ist es, alle wesentlichen Risiken frühzeitig zu erkennen und offen zu legen, um so den kontrollierten Umgang mit den Risiken zu ermöglichen und letztendlich die Eintrittswahrscheinlichkeit von Verlusten zu verringern.

E. Prognosebericht

Die Wirtschaftsforschungsinstitute haben seit Herbst 2006 ihre Konjunkturprognosen deutlich nach oben gesetzt. Die aktuellen Daten sprechen für ein robustes Wachstum. Lagebeurteilung und Geschäftserwartungen sind zuletzt gestiegen. Jahrelange Lohnzurückhaltung und die Restrukturierung der Unternehmen haben zu einer verbesserten Wettbewerbsfähigkeit im internationalen Vergleich geführt.

Inzwischen bildet neben dem Export der private Konsum eine Stütze der Konjunktur.

Selbst die Mehrwertsteuererhöhung um 3 %-Punkte zu Beginn des Jahres wird nach Einschätzung der meisten Prognosen lediglich im 1. Quartal 2007 zu einer Delle führen, ohne den Aufschwung zu gefährden. Einige Institute und internationale Organisationen wie der Internationale Währungsfonds (IWF) gehen für die deutsche Volkswirtschaft von einem lang anhaltenden selbsttragenden Aufschwung aus. Die Wachstumsprognosen für 2007 werden in einer Spannbreite von 0,9 % bis 2,1 % veranschlagt.

Die günstigen wirtschaftlichen Aussichten in der Eurozone und die über dem Zielkorridor liegende Geldmenge haben die Europäische Zentralbank (EZB) zu einer restriktiveren Geldpolitik veranlasst. Seit dem 1. Dezember 2005 hat die EZB den maßgeblichen Leitzins in mehreren Schritten auf 3,50 % erhöht. Weitere Zinserhöhungen im Verlauf des Jahres 2007 können nicht ausgeschlossen werden.

Die Stadtsparkasse Düsseldorf geht von einer robusten wirtschaftlichen Lage in der Region aus. Der Sparkassen-Mittelstandsindex Düsseldorf (SMID), der sich in seiner Systematik an dem Ifo-Index orientiert, zeichnet das Bild eines soliden Aufschwungs. Eine von dem Bad Homburger Feri Wirtschaftsforschungsinstitut aufgelegte Studie über die langfristigen Wirtschaftsperspektiven in deutschen Wirtschaftsregionen bescheinigt der Metropolregion Düsseldorf eine ausgezeichnete Position. Mit München und Stuttgart werden der Landeshauptstadt Nordrhein-Westfalens für die Zukunft die besten Chancen vorhergesagt.

Vor diesem Hintergrund erwarten wir insbesondere bei unseren mittelständischen Firmenkunden eine steigende Kreditnachfrage. Der Kredit wird weiterhin die Grundlage für die Finanzierung der meisten mittelständischen Unternehmen bleiben. Allerdings steigt die Frage nach neuen eigenkapitalschonenden oder eigenkapitalergänzenden Produkten. Die Stadtparkasse Düsseldorf hat deshalb in diesem Segment neue Produkte entwickelt, die auf wachsendes Interesse der Kunden stoßen. In Anlehnung an die erfolgreiche Imagekampagne „Mittelstand im Mittelpunkt“ werden wir in 2007 Produktwerbung für ausgewählte Geschäftsfelder des Geschäftsbereichs Firmenkunden/Institutionelle einführen.

Im Privatkundengeschäft werden wir das Wohnungsbaufinanzierungsgeschäft weiter ausbauen.

Angesichts der nach wie vor günstigen Zinskonditionen und des attraktiven Investitionsstandortes für wohnwirtschaftliche Objekte gehen wir von einer hohen Nachfrage in diesem Bereich aus. Klassische Werbemaßnahmen und unsere traditionelle Immobilienmesse im Frühjahr 2007 werden die Vertriebsaktivitäten unterstützen.

Das Konsumentenkreditgeschäft soll in 2007 weiter wachsen. Mit attraktiven Produkten und der Ausweitung des Online-Kreditabschlusses wollen wir das Geschäftspotenzial hier weiter nutzen.

Ein weiterer Schwerpunkt im Privatkundengeschäft wird das Thema Altersvorsorge sein. Die Ergebnisse der von uns angeregten Marktforschungsstudien zeigen in

diesem Bereich ein hohes Nachfrageinteresse.

Im bilanziellen Einlagengeschäft werden aufgrund des Zinsniveaus weiterhin Einlagen mit kurzer Laufzeit im Mittelpunkt des Kundeninteresses stehen. Die Wertpapierersparnisbildung unserer Kunden sollte sich nachhaltiger entwickeln als 2006. Eine breite Angebotspalette bietet für alle Kundengruppen interessante Investitionsmöglichkeiten.

Das steigende Zinsniveau wird im Geschäftsjahr 2007 die Gewinn- und Verlustrechnung unseres Hauses belasten. Hiervon ist insbesondere die wichtigste Ertragsquelle, der Zinsüberschuss, betroffen. Er wird sich voraussichtlich um fast 10 % zurückbilden. Die höheren Erträge aus dem Provisionsüberschuss werden diesen Rückgang nicht kompensieren können, so dass wir von einem um rund 5 % niedrigeren Bruttoertrag als in 2006 ausgehen. Die Aufwandsseite wird auf dem Niveau der vergangenen Jahre bleiben.

Kreditrisiken und der damit einhergehende Abschirmungsbedarf konnten im zurückliegenden Geschäftsjahr weiterhin reduziert werden. Diese positive Entwicklung ist auf die seit mehreren Jahren intensiv betriebene Einführung der Risikomanagementsysteme und ein geändertes Risikobewusstsein der Mitarbeiter zurückzuführen.

Bei den Marktpreis- und Zinsänderungsrisiken konnte die Zinssteigerung in 2006 durch eine kurze Duration sowie Sicherungsmaßnahmen auf Gesamtbankebene aufgefangen werden. Den für 2007 erwar-

teten Zinssteigerungen bei weiterhin flacher Zinsstrukturkurve wird auf Basis einer veränderten Asset Allocation Rechnung getragen. Vor diesem Hintergrund und dem seit langem bewährten Überwachungssystem unseres Hauses, ist auch für diese Risikofelder keine nachhaltig negative Entwicklung zu erkennen.

Die Operationellen Risiken werden durch die Einführung neuer Verfahren künftig noch intensiver überwacht werden können, so dass auch hier eine exaktere Analyse und insbesondere Reduzierung von Risiken möglich wird. Auch für diese Risikoart sind wir davon überzeugt, ausreichende Mittel zur Abdeckung möglicher Verluste zur Verfügung gestellt zu haben.

Insgesamt gehen wir für die nächsten zwei Jahre von einer weiteren Konsolidierung der Risikosituation mit den damit verbundenen positiven Einflüssen auf die Ertragslage der Stadtsparkasse Düsseldorf aus.

Für das Geschäftsjahr 2007 erwarten wir ein befriedigendes Jahresergebnis mit einem höheren Jahresüberschuss als in 2006. Wie im vergangenen Jahr wird der Gewährträger an der positiven Geschäfts- und Ertragsentwicklung partizipieren und eine Ausschüttung erhalten, die sich am Niveau von 2006 orientieren wird. Wir werden unsere Eigenkapitalbasis für weiteres Wachstum unserer Geschäftsfelder weiter stärken.

Soweit aus heutiger Sicht prognostizierbar, sollte der Wirtschaftsaufschwung auf einem soliden Fundament stehen. Wir gehen für 2008 von einem weiterhin wachsenden Bruttoinlandsprodukt aus. Hieraus ergeben sich in allen Geschäftsfeldern Potenziale, die wir nutzen wollen, was zu einer Verbesserung der Ertragslage in 2008 führen sollte.

Düsseldorf, 27. März 2007

Der Vorstand



Humme



Eversmann



Fröhlich



Stiegemann



Jahresabschluss 2006

zum 31. Dezember 2006

der Stadtparkasse Düsseldorf

Land Nordrhein-Westfalen, Regierungsbezirk Düsseldorf

Jahresabschluss	67
Bilanz	68
Gewinn- und Verlustrechnung	70
Anhang	71
Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden	71
Erläuterungen zur Bilanz sowie zur Gewinn- und Verlustrechnung	73
Sonstige Angaben	87
Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers	90
Bericht des Verwaltungsrates	91

Aktivseite

Jahresbilanz zum 31. Dezember 2006

	Euro	Euro	Euro	31.12.2005/ Tsd. Euro
1. Barreserve				
a) Kassenbestand	55.347.584,42			55.110
b) Guthaben bei der Deutschen Bundesbank	68.978.799,37			63.034
			124.326.383,79	118.144
2. Schuldtitel öffentlicher Stellen und Wechsel, die zur Refinanzierung bei der Deutschen Bundesbank zugelassen sind				
a) Schatzwechsel und unverzinsliche Schatzanweisungen sowie ähnliche Schuldtitel öffentlicher Stellen	-,--			-
b) Wechsel	-,--			11.497
			-,--	11.497
3. Forderungen an Kreditinstitute				
a) täglich fällig	42.452.117,16			7.807
b) andere Forderungen	853.916.372,63			902.253
			896.368.489,79	910.060
4. Forderungen an Kunden			6.845.193.525,86	6.304.123
darunter: durch Grundpfandrechte gesichert	2.563.063.696,82 Euro			(1.940.901)
Kommunalkredite	222.267.304,44 Euro			(393.181)
5. Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere				
a) Geldmarktpapiere				
aa) von öffentlichen Emittenten	-,--			-
darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	-,-- Euro			(-)
ab) von anderen Emittenten	554.171.915,07			
darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	503.789.189,04 Euro			(-)
	554.171.915,07			-
b) Anleihen und Schuldverschreibungen				
ba) von öffentlichen Emittenten	691.222.315,08			702.268
darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	691.222.315,08 Euro			(702.268)
bb) von anderen Emittenten	2.116.724.344,39			2.624.077
darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	2.066.972.220,73 Euro			3.326.345
	2.807.946.659,47			(2.574.458)
c) eigene Schuldverschreibungen	15.140.611,17			8.827
			3.377.259.185,71	3.335.172
Nennbetrag	15.219.810,00 Euro			(8.723)
6. Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere			877.655.448,75	1.044.211
7. Beteiligungen			238.995.103,84	238.994
darunter:				
an Kreditinstituten	-,-- Euro			(-)
an Finanzdienstleistungsinstituten	-,-- Euro			(-)
8. Anteile an verbundenen Unternehmen			113.587.146,63	81.137
darunter:				
an Kreditinstituten	-,-- Euro			(-)
an Finanzdienstleistungsinstituten	-,-- Euro			(-)
9. Treuhandvermögen			789.469,18	899
darunter:				
Treuhandkredite	789.469,18 Euro			(899)
10. Ausgleichsforderungen gegen die öffentliche Hand einschließlich Schuldverschreibungen aus deren Umtausch			-,--	-
11. Immaterielle Anlagewerte			1.265.296,00	1.580
12. Sachanlagen			51.439.902,00	57.202
13. Sonstige Vermögensgegenstände			24.067.099,33	19.205
14. Rechnungsabgrenzungsposten			13.151.648,62	9.172
Summe der Aktiva			12.564.098.699,50	12.131.396

Jahresbilanz zum 31. Dezember 2006

Passivseite

	Euro	Euro	Euro	31.12.2005/ Tsd. Euro
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten				
a) täglich fällig		30.403.437,59		16.799
b) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist		3.370.896.555,04		3.284.390
			3.401.299.992,63	3.301.189
2. Verbindlichkeiten gegenüber Kunden				
a) Spareinlagen				
aa) mit vereinbarter Kündigungsfrist von drei Monaten	1.670.035.099,05			1.733.448
ab) mit vereinbarter Kündigungsfrist von mehr als drei Monaten	166.506.000,87			151.403
		1.836.541.099,92		1.884.851
b) andere Verbindlichkeiten				
ba) täglich fällig	2.849.149.409,04			2.957.189
bb) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	940.420.573,57			795.029
		3.789.569.982,61		3.752.218
			5.626.111.082,53	5.637.069
3. Verbriefte Verbindlichkeiten				
a) begebene Schuldverschreibungen		2.496.699.174,10		2.206.904
b) andere verbrieftete Verbindlichkeiten		-,-		-
			2.496.699.174,10	2.206.904
darunter:				
Geldmarktpapiere	-,- Euro			(-)
eigene Akzepte und Solawechsel im Umlauf	-,- Euro			(-)
4. Treuhandverbindlichkeiten			789.469,18	899
darunter:				
Treuhandkredite	789.469,18 Euro			(899)
5. Sonstige Verbindlichkeiten			16.738.189,00	17.560
6. Rechnungsabgrenzungsposten			26.060.293,72	23.467
7. Rückstellungen				
a) Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen		30.392.581,93		25.953
b) Steuerrückstellungen		4.765.600,00		9.804
c) andere Rückstellungen		51.703.249,29		43.746
			86.861.431,22	79.503
8. Sonderposten mit Rücklageanteil			-,-	-
9. Nachrangige Verbindlichkeiten			214.269.447,04	226.399
10. Genusssrechtskapital			-,-	-
darunter: vor Ablauf von zwei Jahren fällig	-,- Euro			(-)
11. Eigenkapital				
a) gezeichnetes Kapital		-,-		-
b) Kapitalrücklage		-,-		-
c) Gewinnrücklagen				
ca) Sicherheitsrücklage	638.406.235,89			576.939
cb) andere Rücklagen	-,-			-
		638.406.235,89		576.939
d) Bilanzgewinn		56.863.384,19		61.467
			695.269.620,08	638.406
Summe der Passiva			12.564.098.699,50	12.131.396
1. Eventualverbindlichkeiten				
a) Eventualverbindlichkeiten aus weitergegebenen abgerechneten Wechseln		-,-		-
b) Verbindlichkeiten aus Bürgschaften und Gewährleistungsverträgen		312.737.168,89		247.550
c) Haftung aus der Bestellung von Sicherheiten für fremde Verbindlichkeiten		-,-		-
			312.737.168,89	247.550
2. Andere Verpflichtungen				
a) Rücknahmeverpflichtungen aus unechten Pensionsgeschäften		-,-		-
b) Platzierungs- und Übernahmeverpflichtungen		656.250,00		-
c) Unwiderrufliche Kreditzusagen		398.447.692,76		283.104
			399.103.942,76	283.104

Gewinn- und Verlustrechnung für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2006

	Euro	Euro	Euro	1.1.–31.12.2005/ Tsd. Euro
1. Zinserträge aus				
a) Kredit- und Geldmarktgeschäften	403.621.398,55			369.714
b) festverzinslichen Wertpapieren und Schuldbuchforderungen	116.275.443,87			115.351
		519.896.842,42		485.065
2. Zinsaufwendungen		321.927.246,12		269.816
			197.969.596,30	215.249
3. Laufende Erträge aus				
a) Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren		37.946.471,95		(39.451)
b) Beteiligungen		7.621.829,90		(7.054)
c) Anteilen an verbundenen Unternehmen		2.500.000,00		(5.000)
			48.068.301,85	51.505
4. Erträge aus Gewinngemeinschaften, Gewinnabführungs- oder Teilgewinnabführungsverträgen			-,-	-
5. Provisionserträge		63.827.525,21		(57.869)
6. Provisionsaufwendungen		5.399.555,16		(5.134)
			58.427.970,05	52.735
7. Nettoertrag aus Finanzgeschäften			2.744.492,89	1.498
8. Sonstige betriebliche Erträge			15.679.224,71	20.567
9. Erträge aus der Auflösung von Sonderposten mit Rücklageanteil			-,-	-
			322.889.585,80	341.554
10. Allgemeine Verwaltungsaufwendungen				
a) Personalaufwand				
aa) Löhne und Gehälter	98.014.295,30			(87.459)
ab) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung	25.146.125,88			(26.145)
darunter: für Alters- versorgung	8.659.504,85 Euro	123.160.421,18		(113.604)
b) andere Verwaltungsaufwendungen		70.212.152,77		(9.773)
			193.372.573,95	(71.725)
				185.329
11. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen			10.347.108,78	11.709
12. Sonstige betriebliche Aufwendungen			21.271.462,94	22.222
13. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Forderungen und bestimmte Wertpapiere sowie Zuführungen zu Rück- stellungen im Kreditgeschäft		14.915.369,41		(-)
14. Erträge aus Zuschreibungen zu Forderungen und bestimmten Wertpapieren sowie aus der Auflösung von Rück- stellungen im Kreditgeschäft		-,-		(42.545)
			14.915.369,41	42.545
15. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Beteiligungen, Anteile an verbundenen Unternehmen und wie Anlage- vermögen behandelte Wertpapiere		-,-		(-)
16. Erträge aus Zuschreibungen zu Beteiligungen, Anteilen an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelten Wertpapieren		-,-		(6.509)
			-,-	6.509
17. Aufwendungen aus Verlustübernahme			-,-	-
18. Einstellungen in Sonderposten mit Rücklageanteil			-,-	-
19. Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit			82.983.070,72	171.348
20. Außerordentliche Erträge		-,-		(-)
21. Außerordentliche Aufwendungen		-,-		(-)
22. Außerordentliches Ergebnis			-,-	-
23. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	25.880.268,18			(29.679)
24. Sonstige Steuern, soweit nicht unter Posten 12 ausgewiesen	239.418,35			(202)
			26.119.686,53	29.881
25. Jahresüberschuss			56.863.384,19	141.467
26. Gewinnvortrag aus dem Vorjahr			-,-	-
			56.863.384,19	141.467
27. Entnahmen aus Gewinnrücklagen				
a) aus der Sicherheitsrücklage		-,-		(-)
b) aus anderen Rücklagen		-,-		(-)
			-,-	-
			56.863.384,19	141.467
28. Einstellungen in Gewinnrücklage				
a) in die Sicherheitsrücklage		-,-		(80.000)
b) in andere Rücklagen		-,-		(-)
			-,-	80.000
29. Bilanzgewinn			56.863.384,19	61.467

Anhang

1 Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Der Jahresabschluss wurde unter Beachtung der Vorschriften des Handelsgesetzbuches (HGB) und der Verordnung über die Rechnungslegung der Kreditinstitute (RechKredV) aufgestellt.

Forderungen an Kunden und Kreditinstitute haben wir zum Nennwert bilanziert. Von Dritten erworbene Schuldscheindarlehen und Namensschuldverschreibungen wurden mit den Anschaffungskosten angesetzt. Bei der Auszahlung von Darlehen einbehaltene Disagien werden kapitalanteilig nach der Zinsstaffelmethode auf die Darlehenslaufzeit bzw. Festzinsfrist verteilt, zum Jahresabschluss 2006 erstmals auch für Förderdarlehen, die entsprechend der jeweiligen Programmrichtlinie mit einem Auszahlungseinbehalt versehen sind. Laufzeitzinsdarlehen haben wir zum Zeitwert bilanziert.

Für akute Ausfallrisiken wurden bei Forderungen an Kunden in Höhe des zu erwartenden Ausfalls Einzelwertberichtigungen gebildet. Außerdem haben wir nach den Erfahrungen der Vergangenheit (Ausfälle der letzten fünf Jahre) bemessene Pauschalwertberichtigungen auf den latent gefährdeten Forderungsbestand berücksichtigt. Zusätzlich besteht Vorsorge für die besonderen Risiken des Geschäftszweiges der Kreditinstitute.

Der Wechselbestand wurde zum Zeitwert bilanziert.

Alle Wertpapiere sind nach dem strengen Niederstwertprinzip bewertet; dabei machen wir von der Möglichkeit der Durchschnittsbewertung Gebrauch.

Die Beteiligungen und die Anteile an verbundenen Unternehmen sind mit den Anschaffungskosten, vermindert um Abschreibungen wegen dauernder Wertminderung, bilanziert. Ausstehende vertragliche Verpflichtungen zur Leistung von Einlagen wurden gemäß IDW RS HFA 18 behandelt.

Die immateriellen Anlagewerte und das Sachanlagevermögen wurden mit den höchsten steuerlich zulässigen Sätzen abgeschrieben. Geringwertige Vermögensgegenstände (bis 410,00 Euro Anschaffungskosten) werden im Jahr der Anschaffung voll abgeschrieben.

Ab dem Geschäftsjahr 2005 neu angeschaffte Software wurde nach den Grundsätzen des Rechnungslegungsstandards HFA 11 des Instituts der Wirtschaftsprüfer e. V. bilanziert.

Verbindlichkeiten sind mit den Rückzahlungsbeträgen angesetzt. Die Disagien zu Verbindlichkeiten wurden in den Rechnungsabgrenzungsposten auf der Aktivseite aufgenommen.

Unterschiedsbeträge zwischen Ausgabe- und Rückzahlungsbetrag bei Verbindlichkeiten werden auf deren Laufzeit verteilt.

Rückstellungen für ungewisse Verbindlichkeiten wurden in ausreichender Höhe gebildet. Die Pensionsrückstellungen wurden unter Zugrundelegung eines Abzinsungssatzes von 4 % (Vorjahre: 6 %) auf Grundlage der Heubeck-Richttafeln 2005G berechnet. Die daraus resultierenden Aufwendungen von 5,0 Mio. Euro wurden in der Gewinn- und Verlustrechnung berücksichtigt.

Zusätzlich wurden Aufwandsrückstellungen (§ 249 Abs. 2 HGB) gebildet.

Einen Abgrenzungsposten für zukünftige Steuerentlastungen haben wir nicht gebildet.

Options- und Termingeschäfte wurden zum Marktpreis am Abschlussstichtag bewertet. Für Bewertungsverluste haben wir Rückstellungen gebildet, Bewertungsgewinne blieben ohne Ansatz. Im Rahmen der verbundenen Bewertung haben wir die Bewertungserfolge gegeneinander aufgerechnet.

Strukturierte Produkte werden als einheitlicher Vermögensgegenstand bzw. Schuld bilanziert.

Die im Rahmen der Steuerung von Zinsänderungsrisiken abgeschlossenen Zinsderivate wurden in die Betrachtung des gesamten Zinsänderungsrisikos einbezogen und somit nicht einzeln bewertet.

Im Jahr 2006 haben wir das Verfahren der Abgrenzung von Upfront-Payments bei Zinsderivaten mit Tilgungsstruktur umgestellt. Die Verteilung erfolgt nun nicht mehr in direkter Abhängigkeit der Tilgungsstruktur, sondern zu Laufzeitbeginn in Bezug auf den Basisbetrag des Swaps. Erst wenn eine Tilgung erfolgt, wird der auf den Tilgungsanteil anfallende Teil unmittelbar aufgelöst.

2 Währungsumrechnung

Die Währungsumrechnung erfolgte nach den Vorschriften des § 340h HGB. Auf ausländische Währung lautende Vermögensgegenstände des Umlaufvermögens und Schulden sowie nicht abgewickelte Kassageschäfte wurden mit Kassakursen am Bilanzstichtag in Euro umgerechnet.

Für am Jahresende nicht abgewickelte Termingeschäfte wurde der Terminkurs des Bilanzstichtages für die Restlaufzeit herangezogen.

Die Aufwendungen aus der Währungsumrechnung wurden in der Gewinn- und Verlustrechnung berücksichtigt. Die Währungspositionen, die der zentralen Steuerung des Währungsrisikos zuzurechnen sind, unterliegen gemäß Definition einer besonderen Deckung. Erträge aus der Umrechnung besonders gedeckter Geschäfte wurden erfolgswirksam vereinnahmt.

Die Sparkasse erfüllt die Kriterien der besonderen Deckung weitgehend durch den Abschluss von betrags- und fristenkongruenten Gegengeschäften sowie durch die Führung von Währungspositionen.

3 Erläuterungen zur Bilanz sowie zur Gewinn- und Verlustrechnung

Die zu Posten oder Unterposten der Bilanz nach Restlaufzeiten gegliederten Beträge enthalten keine anteiligen Zinsen.

3.1 AKTIVA 3		2005
Forderungen an Kreditinstitute	€	Tsd. €
In diesem Posten sind enthalten:		
- Forderungen an die eigene Girozentrale	327.280.442,16	322.422
Der Unterposten b) – andere Forderungen – setzt sich nach Restlaufzeiten wie folgt zusammen:		
- bis drei Monate	20.587.883,47	169.623
- mehr als drei Monate bis ein Jahr	713.155.529,33	624.411
- mehr als ein Jahr bis fünf Jahre	74.041.386,30	89.918
- mehr als fünf Jahre	13.654.801,75	5.098
In dem Unterposten b) sind enthalten:		
- nachrangige Forderungen	32.058.066,06	32.057

3.2 AKTIVA 4		2005
Forderungen an Kunden	€	Tsd. €
In diesem Posten sind enthalten:		
- Forderungen an verbundene Unternehmen	7.627.053,12	3.125
- Forderungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	48.072.968,12	36.378
- nachrangige Forderungen	13.315.490,54	9.527
- darunter: an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	636.897,21	611
Für diese Forderungen bestehen Haftungsfreistellungen durch die Kreditanstalt für Wiederaufbau in Höhe von 8.525.250,00 Euro.		
Dieser Posten setzt sich nach Restlaufzeiten wie folgt zusammen:		
- bis drei Monate	659.309.177,60	747.004
- mehr als drei Monate bis ein Jahr	450.118.544,82	554.075
- mehr als ein Jahr bis fünf Jahre	1.310.427.974,00	1.123.626
- mehr als fünf Jahre	3.871.259.937,58	3.421.958
- Forderungen mit unbestimmter Laufzeit	540.731.782,82	446.016
Der unter Aktiva 4 Unterausweis „darunter durch Grundpfandrechte gesichert“ angegebene Vorjahresbetrag ist mit dem Betrag des Geschäftsjahres nicht vergleichbar, weil der Zuwachs in der Hauptsache aus der Anwendung verfeinerter Datenverarbeitungsprogramme bei der Ermittlung der Beträge resultiert.		

3.3 AKTIVA 5		2005
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	€	Tsd. €
In diesem Posten sind enthalten:		
- Beträge, die bis zum 31.12.2007 fällig werden	911.813.492,98	
Von den in diesem Posten enthaltenen börsenfähigen Wertpapieren sind		
- börsennotiert	3.314.256.190,27	3.317.685
- nicht börsennotiert	63.002.995,44	17.487
In dem Unterposten b) – Anleihen und Schuldverschreibungen – sind enthalten:		
- nachrangige Forderungen	10.588.073,71	10.588

3.4 AKTIVA 6		
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	€	2005 Tsd. €
In diesem Posten sind enthalten:		
- Investmentanteile von 11 Spezialfonds mit einem Buchwert von	549.938.251,14	753.950
Alleinige Anteilsinhaberin ist die Sparkasse. Die Anteilscheine sind nur mit Zustimmung der jeweiligen Gesellschaft übertragbar. Die Sparkasse kann Sachauskehrung der Vermögenswerte verlangen.		
Von den in diesem Posten enthaltenen börsenfähigen Wertpapieren sind		
- börsennotiert	83.380.831,61	64.301
- nicht börsennotiert	75.371.500,00	188.445

3.5 AKTIVA 7		
Beteiligungen	€	2005 Tsd. €
Die Beteiligungen haben sich wie folgt entwickelt:		
Bilanzwert am Vorjahresende	238.994.103,84	232.185
Nettoveränderung	+ 1.000,00	+ 6.809
Bilanzwert am Jahresende	238.995.103,84	238.994
An folgenden großen Kapitalgesellschaften halten wir mehr als 5 % der Stimmrechte: SWD Städtische Wohnungsgesellschaft Düsseldorf AG (25,99 %)		
Von den Beteiligungen, die in börsenfähigen Wertpapieren verbrieft sind, sind:		
- börsennotiert	3.170,01	3
- nicht börsennotiert	0,00	0
Die Angaben des Anteilsbesitzes nach § 285 Nr. 11 HGB erfolgen in einer gesonderten Aufstellung, die beim Handelsregister Düsseldorf (HRA 14082) hinterlegt ist.		

3.6 AKTIVA 8		2005
Anteile an verbundenen Unternehmen	€	Tsd. €
Die Anteile an verbundenen Unternehmen haben sich wie folgt entwickelt:		
Bilanzwert am Vorjahresende	81.137.146,63	60.013
Nettoveränderung	+ 32.450.000,00	+ 21.124
Bilanzwert am Jahresende	113.587.146,63	81.137
Die Angaben des Anteilsbesitzes nach § 285 Nr. 11 HGB erfolgen in einer gesonderten Aufstellung, die beim Handelsregister Düsseldorf (HRA 14082) hinterlegt ist.		

3.7 AKTIVA 9
Treuhandvermögen
Das ausgewiesene Treuhandvermögen stellt in voller Höhe Forderungen an Kunden dar.

3.8 AKTIVA 11		2005
Immaterielle Anlagewerte	€	Tsd. €
In diesem Posten ist ausschließlich EDV-Software enthalten.		
Die immateriellen Anlagewerte haben sich wie folgt entwickelt:		
Anschaffungskosten	12.766.658,36	0
Zugänge im Geschäftsjahr	1.030.999,41	1.083
Abgänge im Geschäftsjahr	106.333,14	4.397
Umbuchungen	0,00	16.080
Abschreibungen insgesamt	12.426.028,63	11.187
Bilanzwert am Jahresende	1.265.296,00	1.580
Abschreibungen im Geschäftsjahr	1.342.475,41	1.251

3.9 AKTIVA 12		2005
Sachanlagen	€	Tsd. €
In diesem Posten sind enthalten:		
- im Rahmen der eigenen Tätigkeit genutzte Grundstücke und Bauten	34.403.186,00	38.515
- Betriebs- und Geschäftsausstattung	11.634.278,00	13.093
Das Sachanlagevermögen hat sich wie folgt entwickelt:		
Anschaffungskosten	206.726.894,83	223.496
Zugänge im Geschäftsjahr	3.563.613,70	3.327
Abgänge im Geschäftsjahr	3.914.675,08	4.016
Umbuchungen	572.159,37	16.080
Abschreibungen insgesamt	154.363.772,08	149.525
Bilanzwert am Jahresende	51.439.902,00	57.202
Abschreibungen im Geschäftsjahr	9.004.633,37	10.458

3.10 AKTIVA 13**Sonstige Vermögensgegenstände**

In diesem Posten sind Geschäftsanteile an Genossenschaften in Höhe von 97.571,44 € (Vorjahr: 97.571,44 €) und erstmalig eine Münzsammlung in Höhe von 264.080,00 € (Vorjahr: Aktiva 12) enthalten, die dem Anlagevermögen zuzurechnen sind.

3.11 Aktiva 14**Rechnungsabgrenzungsposten**

	€	2005
		Tsd. €
In diesem Posten ist enthalten der Unterschiedsbetrag zwischen Rückzahlungsbetrag und niedrigerem Ausgabebetrag bei Verbindlichkeiten in Höhe von	7.558.343,26	3.790

3.12

Unter den Aktiva lauten auf Fremdwährung Vermögensgegenstände im Gesamtbetrag von

	€	2005
		Tsd. €
	105.561.922,39	128.402

3.13 PASSIVA 1		2005
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	€	Tsd. €
In diesem Posten sind enthalten:		
- Weiterleitungsmittel, zu denen die betreffenden zweckgebundenen Darlehen als Sicherheit an das Förderinstitut abgetreten wurden	188.074.162,83	153.732
- Verbindlichkeiten gegenüber der eigenen Girozentrale	34.275.873,06	28.320
Der Unterposten b) – mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist – setzt sich nach Restlaufzeiten wie folgt zusammen:		
- bis drei Monate	1.609.195.379,22	1.393.007
- mehr als drei Monate bis ein Jahr	115.375.139,44	70.562
- mehr als ein Jahr bis fünf Jahre	391.730.362,57	594.409
- mehr als fünf Jahre	1.209.359.302,43	1.194.009
3.14 PASSIVA 2		2005
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	€	Tsd. €
In diesem Posten sind enthalten:		
- Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen	6.959.167,94	11.002
- Verbindlichkeiten gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	11.274.933,62	14.527
Der Unterposten a) ab) – Spareinlagen mit vereinbarter Kündigungsfrist von mehr als drei Monaten – setzt sich nach Restlaufzeiten wie folgt zusammen:		
- bis drei Monate	58.738.603,64	12.059
- mehr als drei Monate bis ein Jahr	75.314.831,68	105.157
- mehr als ein Jahr bis fünf Jahre	28.194.916,79	30.021
- mehr als fünf Jahre	2.515.099,29	3.536
Der Unterposten b) bb) – andere Verbindlichkeiten mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist – setzt sich nach Restlaufzeiten wie folgt zusammen:		
- bis drei Monate	614.464.285,81	432.588
- mehr als drei Monate bis ein Jahr	154.653.994,69	114.555
- mehr als ein Jahr bis fünf Jahre	84.658.771,92	163.872
- mehr als fünf Jahre	78.406.682,14	77.292

3.15 PASSIVA 3		2005
Verbriefte Verbindlichkeiten	€	Tsd. €
Im Unterposten a) – begebene Schuldverschreibungen – sind bis zum 31.12.2007 fällige Beträge enthalten:	485.400.406,03	

3.16 PASSIVA 4
Treuhandverbindlichkeiten
Bei den Treuhandverbindlichkeiten handelt es sich um Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten.

3.17 PASSIVA 6		2005
Rechnungsabgrenzungsposten	€	Tsd. €
In diesem Posten ist enthalten der Unterschiedsbetrag zwischen Nennbetrag und niedrigerem Auszahlungsbetrag von Forderungen in Höhe von	18.125.246,26	16.150

3.18 PASSIVA 9		2005
Nachrangige Verbindlichkeiten	€	Tsd. €
<p>Die Bedingungen für diese von der Sparkasse eingegangenen nachrangigen Verbindlichkeiten entsprechen den Anforderungen des § 10 Abs. 5a Satz 1 KWG. Die Umwandlung dieser Mittel in Kapital oder eine andere Schuldform ist nicht vereinbart oder vorgesehen.</p> <p>Folgende nachrangige Verbindlichkeiten übersteigen 10 % des Gesamtbetrages: 21.733.769,46 €; Zerobonds; Fälligkeit 7. Oktober 2013</p> <p>Ein außerordentliches Kündigungsrecht ist nicht eingeräumt.</p> <p>Die nachrangigen Verbindlichkeiten haben eine Durchschnittsverzinsung von 4,48 % und ursprüngliche Laufzeiten von fünf bis elf Jahren. Innerhalb des nächsten Geschäftsjahres werden 14.704.663,85 € zur Rückzahlung fällig.</p> <p>Für die in diesem Posten ausgewiesenen Verbindlichkeiten sind im Geschäftsjahr Aufwendungen in Höhe von</p>	9.987.832,93	10.607
angefallen.		

3.19	€	2005 Tsd. €
Unter den Passiva und den Eventualverbindlichkeiten lauten auf Fremdwährung Verbindlichkeiten im Gesamtbetrag von	77.218.368,92	72.352

3.20	€	2005 Tsd. €
Für die Verbindlichkeiten aus Offenmarktgeschäften mit der zentralen Notenbank sind marktfähige Wertpapiere mit einem Buchwert von insgesamt als Sicherheit übertragen worden.	1.500.610.000,00	1.300.264

3.21

Die Sparkasse hat – neben Handelsgeschäften – zur Sicherung von Währungs- und Zinsänderungsrisiken Termingeschäfte abgeschlossen. Die am Bilanzstichtag noch nicht abgewickelten Termingeschäfte verteilen sich auf Devisentermingeschäfte, Zinsswaps, Zinsterminkontrakte und Zinsoptionsgeschäfte sowie Forwardzinsswapgeschäfte.

Darüber hinaus hat die Sparkasse strukturierte Produkte mit Termingeschäftskomponenten in Form von Anleihen mit Sonderkündigungsrechten, ratingabhängigen und ratierlichen Zinsvereinbarungen, Asset Backed Securities sowie Credit Linked Notes (CLN) abgeschlossen.

Bei den Termingeschäften in fremder Währung und den zinsbezogenen Termingeschäften handelt es sich überwiegend um Deckungs- und Sicherungsgeschäfte.

3.22

Zum Bilanzstichtag gliedern sich die derivativen Finanzinstrumente wie folgt:

Teil A	Nominalbeträge in Mio. Euro				Zeit- werte ¹ in Mio. Euro	Buchwerte in Mio. Euro	
	nach Restlaufzeiten			Ins- gesamt ²		Options- Prämie/ Var.- Margin/ up-front	Rück- stellung (P7)
	bis 1 Jahr	1–5 Jahre	> 5 Jahre				
Zins-/zinsindex- bezogene Geschäfte							
OTC-Produkte							
Termingeschäfte							
Zinsswaps einschließl. Forwardswaps	109	788	1.617	2.514	60 - 19	(A14) 3 (P6) 4	6
Optionen							
Longpositionen	2	53	73	129	1	(A13) 2	
Shortpositionen	2	57	73	132	- 1	(P5) 2	
Börsen-Produkte							
Termingeschäfte							
Zeichnung Ziel-Zins- Expander IHS über das Jahresende	25			25	25		
Optionen							
Longpositionen							
Shortpositionen							
Summe²	138	899	1.763	2.800	65		
Währungsbezogene Geschäfte							
OTC-Produkte							
Termingeschäfte							
Devisentermin- geschäfte*	190	1		190	2 0		
Summe²	190	1		190	1		

¹⁾ Aus Sicht der Sparkasse negative Werte werden mit Minus angegeben.

²⁾ Eventuelle Abweichungen in den Summen beruhen auf maschinellen Rundungen.

* €-Gegenwerte

Für Zinsswaps wurden die Zeitwerte als Barwert zukünftiger Zinszahlungsströme auf Basis der Marktzinsmethode ermittelt. Dabei fanden die Swap-Zinskurven per 31.12.2006 Verwendung, die den Währungen der jeweiligen Geschäfte entsprechen und den Veröffentlichungen der Agentur Reuters entnommen wurden. Die ausgewiesenen Zeitwerte enthalten keine Abgrenzungen und Kosten (clean price).

In den Zinsswaps sind Cash-Flow-Hedges zur Absicherung des Zinsänderungsrisikos von 830,0 Mio. Euro mit Restlaufzeiten von über 5 Jahren enthalten.

Der Zeitwert des Terminkontraktes wurde wie folgt ermittelt:

Da eine amtliche Notierung am Stichtag noch nicht bestand, wurde der Kaufpreis zur Marktbewertung herangezogen.

Zur Ermittlung der Zeitwerte von Devisentermingeschäften wurde der Terminkurs am Bilanzstichtag für die entsprechenden Restlaufzeiten herangezogen. Diese wurden den Veröffentlichungen der Agentur Reuters entnommen.

Zeitwerte von Caps wurden auf der Basis der Methode Black 76 (adaptierte Black-Scholes-Formel) ermittelt. Hierzu wurden Swap-Zinskurven und die den Restlaufzeiten entsprechenden Zinsvolatilitäten per 31.12.2006 aus der Quelle Reuters herangezogen.

Bei den Kontrahenten der derivativen Finanzinstrumente handelt es sich um deutsche Kreditinstitute, die eigene Girozentrale und Kreditinstitute aus dem OECD-Raum. Zusätzlich wurden Devisentermingeschäfte, Zinsswaps und Caps mit Kunden abgeschlossen.

3.23		
<p>Die Stadtsparkasse Düsseldorf hat in 2003 einen öffentlichen Pfandbrief und in 2004 einen Hypothekendarlehenpfandbrief (jeweils nach „altem“ Pfandbriefgesetz) mit einem Nominalwert von jeweils 100,0 Mio. € platziert. Darüber hinaus wurde in 2006 nach „neuem“ Pfandbriefgesetz ein festverzinslicher öffentlicher Pfandbrief mit einer Laufzeit von drei Jahren über 100,0 Mio. € platziert.</p> <p>Die Deckungsrechnungen stellen sich zum 31.12.2006 wie folgt dar:</p> <p>Öffentlicher Pfandbrief (nach „altem“ Pfandbriefgesetz):</p>	Nominalwert in Tsd. €	Barwert in Tsd. € <small>gem. PfandBarwertV</small>
Ordentliche Deckung:		
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	93.670	99.360
Forderungen an Kunden (Kommunalkredite)	17.310	17.853
Ersatzdeckung:		
Forderungen an Kreditinstitute	3.000	3.000
Deckungswerte insgesamt:	113.980	120.213
Summe des deckungspflichtigen öffentlichen Pfandbriefes	100.000	99.743
Überdeckung:	13.980	20.470

Hypothekendarlehen (nach „altem“ Pfandbriefgesetz):	Nominalwert in Tsd. €	Barwert in Tsd. € gem. HypBarwertV
Ordentliche Deckung: Forderungen an Kunden (grundpfandrechtl. gesicherte Darlehen)	100.328	105.614
Ersatzdeckung: Forderungen an Kunden (Kommunalkredite)	9.408	9.959
Deckungswerte insgesamt:	109.736	115.573
Summe des deckungspflichtigen Hypotheken- pfandbriefes	100.000	99.038
Überdeckung:	9.736	16.535
Öffentlicher Pfandbrief (nach „neuem“ Pfandbriefgesetz):	Nominalwert in Tsd. €	Barwert in Tsd. € gem. PfandBarwertV
Ordentliche Deckung: Schuldverschreibungen und andere festverzins- liche Wertpapiere gegenüber regionalen Gebietskörperschaften mit einer Laufzeit von mehr als fünf Jahren.	112.728	122.235
Deckungswerte insgesamt:	112.728	122.235
Summe des deckungspflichtigen öffentlichen Pfandbriefes	100.000	99.274
Überdeckung:	12.728	22.961
Risikobarwert: gem. PfandBarwertV	Öffentl. Pfandbrief	Deckungs- werte
Verschiebung um + 250 Basispunkte	92.899	116.575
Verschiebung um – 250 Basispunkte	106.267	128.329

3.24

In den sonstigen betrieblichen Erträgen (GuV Posten 8) sind Erfolge aus Sicherungsgeschäften für Wertpapiere der Liquiditätsreserve in Höhe von 3.535.267,50 € enthalten.

3.25

Im GuV Posten 12 (sonstige betriebliche Aufwendungen) sind Aufwendungen für Sicherungsgeschäfte zu Wertpapieren der Liquiditätsreserve in Höhe von 4.909.842,05 € enthalten.

3.26

Die Prüfungsstelle des Rheinischen Sparkassen- und Giroverbandes, Düsseldorf, ist gemäß § 27 Abs. 2 und § 38 Sparkassengesetz Nordrhein-Westfalen sowie § 340k HGB gesetzlicher Abschlussprüfer unseres Jahresabschlusses. Im Geschäftsjahr wurden für den Abschlussprüfer folgende Honorare erfasst:

	Tsd. €
a.) für die Abschlussprüfung	479
b.) für sonstige Bestätigungs- und Bewertungsleistungen	-
c.) für sonstige Leistungen	-

3.27

Die Stadtsparkasse Düsseldorf ist Mitglied der Rheinischen Zusatzversorgungskasse (RZVK) und gehört dem im Umlageverfahren geführten Abrechnungsverband I (§ 55 Abs. 1a Satzung der RZVK) an. Die RZVK hat die Aufgabe, den Beschäftigten ihrer Mitglieder eine zusätzliche Alters-, Erwerbsminderungs- und Hinterbliebenenversorgung nach Maßgabe der Satzung und des Tarifvertrages vom 01.03.2002 (ATV-K) zu gewähren. Gemäß § 1 Abs. 1 S. 3 BetrAVG steht die Sparkasse für die Erfüllung der zugesagten Leistung ein (Subsidiärhaftung im Rahmen einer mittelbaren Versorgungsverpflichtung).

Im Geschäftsjahr 2006 betrug der Umlagesatz 4,25 % des Zusatzversorgungspflichtigen Entgelts (Bemessungsgrundlage). Zum 31.12.2000 wurde das bisherige Gesamtversorgungssystem geschlossen und durch ein als Punktemodell konzipiertes Betriebsrentensystem ersetzt. Infolge dessen erhebt die RZVK gemäß § 63 ihrer Satzung zusätzlich zur Umlage ein so genanntes Sanierungsgeld in Höhe von 2,5 % der Bemessungsgrundlage zur teilweisen Finanzierung der Ansprüche und Anwartschaften, die vor dem 1. Januar 2002 begründet worden sind. Die Höhe der Umlage und des Sanierungsgeldes werden auf der Basis gleitender Deckungsabschnitte regelmäßig neu festgesetzt (§ 60 Satzung der RZVK). Zusatzbeiträge (§ 64 Satzung der RZVK) zur schrittweisen Umstellung auf ein kapitalgedecktes Verfahren werden zur Zeit nicht erhoben. In Anbetracht der mit dem Umlageverfahren verbundenen Risiken aufgrund der demografischen Entwicklung können Finanzierungslücken bzw. Beitragserhöhungen nicht ausgeschlossen und nicht quantifiziert werden.

Gemäß vertraglicher Vereinbarung zwischen der Stadt Düsseldorf als bisheriger Versorgungsträgerin und der RZVK war zum Ausgleich der mit der seinerzeitigen Übernahme der Versorgungsverpflichtungen verbundenen wirtschaftlichen Nachteile für die Jahre 2001 bis 2015 eine zusätzliche Sonderumlage zu leisten. Nach entsprechenden ratierlichen Zahlungen zu Lasten des ordentlichen Personalaufwandes in den Jahren 2001 bis 2005 wurde die restliche Ausgleichsverpflichtung in Höhe von 10,7 Mio. € aus steuerlichen Erwägungen im Geschäftsjahr 2006 zu Lasten des aperiodischen Personalaufwandes barwertig abgelöst.

Im Jahr 2006 betrugen die Gesamtaufwendungen für die Zusatzversorgung 15.944.931,29 €.

3.28

Am Bilanzstichtag bestehen aus der Bilanz nicht ersichtliche finanzielle Verpflichtungen in Höhe von ca. 5.200.000,00 €.

4 Sonstige Angaben

4.1

Den Mitgliedern sowie dem stellvertretenden Mitglied des Vorstandes wurden Gesamtbezüge in Höhe von 1.753.042,03 € gezahlt. Für die Mitglieder des Vorstandes bestehen Pensionsrückstellungen in Höhe von 3.723.444,00 €. Dieser Personengruppe wurden Vorschüsse und Kredite (einschließlich Haftungsverhältnisse) in Höhe von 1.139.181,02 € gewährt.

Für die früheren Mitglieder des Vorstandes und deren Hinterbliebene wurden Gesamtbezüge in Höhe von 1.504.615,65 € gezahlt. Für diese Personengruppe bestehen Pensionsrückstellungen in Höhe von 16.828.007,00 €.

Die Gesamtbezüge der Mitglieder des Verwaltungsrates sowie des Beirates betragen 180.860,48 €. An diese Personengruppe waren Kredite (einschließlich Haftungsverhältnisse) in Höhe von 4.378.226,21 € ausgereicht.

4.2 Verwaltungsrat

Vorsitzendes Mitglied

Joachim Erwin
Oberbürgermeister

Mitglieder

Gudrun Hock
*Bürgermeisterin, Beigeordnete für
Jugend und Soziales bei der Stadt Essen*
1. Stellvertreterin des vorsitzenden Mitglieds

Dirk Elbers
Bürgermeister, Rentmeister
2. Stellvertreter des vorsitzenden Mitglieds

Friedrich G. Conzen
Selbständiger Einzelhandelskaufmann

Bernd Hebbing
Tätigkeit in Aufsichtsräten

Helga Leibauer
Hausfrau

Dr. Ulrich Müller
Wissenschaftlicher Angestellter

Stellvertreter

Annette Steller
Geschäftsführerin der SPD-Ratsfraktion

Harald Wachter
Selbständiger Unternehmensberater

Hildegard Kempkes
Lehrerin a. D.

Olaf Lehne
Rechtsanwalt

Petra Kammerevert
Dipl. Sozialwissenschaftlerin

Karl-Heinz Göbel
Betriebsschlosser

Mitglieder	Stellvertreter
Dr. Marie-Agnes Strack-Zimmermann <i>Freiberuflich in der Buchverlagsbranche tätig</i>	Thomas Nicolin <i>Kfm. Leiter</i>
Wolfgang Scheffler <i>Lehrer</i>	Günter Karen-Jungen <i>Verwaltungsangestellter im Vorruhestand</i>
Ursula Schiefer <i>Hausfrau</i>	Dr. Alexander Fils <i>Kunstverleger</i>
Ursula Schlösser <i>Kommunalbeamtin bei der Stadt Kerpen</i>	Wally Hengsberger <i>Sekretärin</i>
Günter Wurm <i>Dipl. Verwaltungswirt, Beamter</i>	Karl-Josef Keil <i>Geschäftsführer der Arbeiterwohlfahrt Düsseldorf a. D.</i>
Arbeitnehmervertreter (Mitarbeiter/innen der Stadtparkasse Düsseldorf)	
Rudolf Hildmann (bis 14.12.2006) Sandra Enenkel (ab 15.12.2006)	Petra Sassenhausen
Frank Hinrichs Herbert Kleber Silvia Kusel	Bodo Plata Rudi Petruschke Sandra Enenkel (bis 14.12.2006) Bettina Braun-Thul (ab 15.12.2006)
Wilfried Preisendörfer Axel Roscher	Detlef Schnierer Gerd Lindemann

4.3 Vorstand

Heinz-Martin Humme Bernd Eversmann Peter Fröhlich Karl-Heinz Stiegemann Ulrich H. Maurer	Vorsitzender (ab 01.09.2006) Stellvertreter gemäß § 18 Abs. 2 SpkG (bis 30.11.2006)
--	--

4.4 Mitgliedschaft in Aufsichtsgremien folgender Kapitalgesellschaften gemäß § 340a Abs. 4 Nr. 1 HGB

Folgendes Mitglied des Vorstandes und ein Mitarbeiter der Stadtsparkasse sind Mitglieder des Aufsichtsrates folgender Kapitalgesellschaften:

Heinz-Martin Humme	Mitglied des Aufsichtsrates der DS Technologie Werkzeugmaschinenbau GmbH, Mönchengladbach
	Mitglied des Aufsichtsrates der SWD Städtische Wohnungsgesellschaft Düsseldorf AG
Klaus Mauersberger	Mitglied des Aufsichtsrates der SWD Städtische Wohnungsgesellschaft Düsseldorf AG





4.5 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Im Jahresdurchschnitt wurden beschäftigt:

Vollzeitkräfte	1.386
Teilzeit- und Ultimokräfte	501
	1.887
Auszubildende	76
insgesamt	1.963

Düsseldorf, 20. März 2007

Der Vorstand

Humme Eversmann Fröhlich Stiegemann

Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

Wir haben den Jahresabschluss – bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung sowie Anhang – unter Einbeziehung der Buchführung und den Lagebericht der Sparkasse Düsseldorf für das Geschäftsjahr vom 01.01.2006 bis 31.12.2006 geprüft. Die Buchführung und die Aufstellung von Jahresabschluss und Lagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften liegen in der Verantwortung des Vorstandes. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und über den Lagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Jahresabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss – unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung – und durch den Lagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld der Sparkasse sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung, Jahresabschluss und Lagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen des Vorstandes sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Sparkasse. Der Lagebericht steht in Einklang mit dem Jahresabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Sparkasse und stellt die Chancen und Risiken der künftigen Entwicklung zutreffend dar.

Düsseldorf, 2. April 2007

Prüfungsstelle des Rheinischen Sparkassen- und Giroverbandes

Engel
Wirtschaftsprüfer

Vietze
Wirtschaftsprüfer

Fuchs
Verbandsprüfer

Bericht des Verwaltungsrates

Der Verwaltungsrat wurde vom Vorstand regelmäßig über die allgemeine wirtschaftliche Lage und die geschäftliche Entwicklung der Stadtparkasse Düsseldorf im Jahre 2006 informiert. Er hat die ihm gesetzlich obliegenden Aufgaben wahrgenommen, die erforderlichen Beschlüsse gefasst und die Geschäftsführung überwacht.

Die Prüfungsstelle des Rheinischen Sparkassen- und Giroverbandes hat den Jahresabschluss und den Lagebericht 2006 geprüft. Mit dem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk testierte die Prüfungsstelle, dass der Jahresabschluss und der Lagebericht den gesetzlichen Vorschriften entsprechen. Den vom Vorstand vorgelegten Jahresabschluss 2006 hat der Verwaltungsrat festgestellt und den Lagebericht gebilligt.

Gemäß § 28 Abs. 2 Sparkassengesetz Nordrhein-Westfalen beantragt der Verwaltungsrat beim Rat der Stadt Düsseldorf, einen Teilbetrag des Bilanzgewinnes in Höhe von 4.000.000,00 € der Stadt Düsseldorf zuzuführen und den nicht verwendeten Teil des Bilanzgewinnes in Höhe von 52.863.384,19 € gemäß § 28 Absatz 3 Sparkassengesetz der Sicherheitsrücklage zuzuführen.

Der Verwaltungsrat dankt allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Sparkasse sowie dem Vorstand für die im Jahr 2006 geleistete erfolgreiche Arbeit.

Düsseldorf, den 24. April 2007

Der Vorsitzende des Verwaltungsrates



Joachim Erwin
Oberbürgermeister

Standorte der Stadtparkasse Düsseldorf

Hauptgebäude
 Berliner Allee 33 (Sparkassenhochhaus),
 40212 Düsseldorf
 Postfach 10 10 30, 40001 Düsseldorf
 Bankleitzahl 300 501 10
 Telefon: (0211) 8 78 – 0
 Telefax: (0211) 8 78 – 17 48
 e-mail: service@sskduesseldorf.de
 Internet: <http://www.sskduesseldorf.de>
 S.W.I.F.T.-Adresse DUSSEDD
 BTX * 954000 # · TELEX 8582509 dss d
 Handelsregister: Düsseldorf HRA 14082

**Geschäftsbereich
 Firmenkunden
 und Institutionelle**

Stadtmitte

Firmenkunden-Zentrum Nord

Berliner Allee 33

Flingern

Firmenkunden-Zentrum Süd

Erkrather Straße 372

**Geschäftsbereich
 Privat- und
 Gewerbekunden**

Nord

Pempelfort

Gewerbekunden-Zentrum

Kaiserstraße 5

Angermund

Privatkunden-Zentren

Bahnhofstraße 1

Wittlaer

Kalkstraße 30

Kaiserswerth

Klemensplatz 10

Stockum

Amsterdamer Straße 2

Rath

Westfalenstraße 24–26

Derendorf

Münsterstraße 126

Ulmenstraße 275a

Düsseltal

Rethelstraße 171/Brehmplatz

Grafenberger Allee 60

Grafenberg

Grafenberger Allee 402/Staufenplatz

Stadtmitte

Bolkerstraße 17

Lörick

Hansaallee 380

Grevenbroicher Weg 70/Haus Lörick

Oberkassel

Luegallee 67

**Filialen mit angeschlossenen Geschäfts-
 und Servicestellen**

Telefon 8 78–

Angermund	Bahnhofstraße 1	30 68
Wittlaer	Kalkstraße 30	30 67
Kaiserswerth	Klemensplatz 10	30 14
Lohausen	Niederrheinstraße 59–61	30 25

Flughafen	Ankunftsebene Terminal C	30 48
Lichtenbroich	Matthiaskirchweg 4	31 52
Unterrath	Kalkumer Straße 142	30 28
Stockum	Amsterdamer Straße 2	30 65
	Stockumer Kirchstraße 61/Messe	31 29
Golzheim	Kaiserswerther Straße 252	30 29
Derendorf	Ulmenstraße 275a/Großmarkt	30 17
Rath	Westfalenstraße 20	30 06
Mörsenbroich	Haeselerstraße 2	30 30
	Lenastraße 1	30 61
Grafenberg	Grafenberger Allee 402/Staufenplatz	30 34
Derendorf	Münsterstraße 126	30 31
	Collenbachstraße 10	30 02
Pempelfort	Duisburger Straße 32	30 38
	Kaiserstraße 5	30 57
	Camphausenstraße 18	30 21
Düsseltal	Ostendorfstraße 2/Hansaplatz	30 32
	Rethelstraße 171/Brehmplatz	30 01
	Grafenberger Allee 60	30 09
Flingern	Birkenstraße 121	30 24
	Hoffeldstraße 69	30 64
	Schlüterstraße 3a	53 50
Stadtmitte	Bolkerstraße 17	30 04
	Am Wehrhahn 18	30 27
Lörick	Hansaallee 380	30 43
	Grevenbroicher Weg 70/Haus Lörick	30 50
	Fritz-Vomfelde-Straße 34–38	28 08
Heerdt	Nikolaus-Knopp-Platz 32	30 18
	Burgunderstraße 9	30 60
Oberkassel	Luegallee 67	30 05
	Hansaallee 31	30 51
Geschäftsbereich Privat- und Gewerbekunden	Süd	
	Gewerbekunden-Zentrum	
Flingern	Erkrather Straße 372	
	Privatkunden-Zentren	
Gerresheim	Neunzigstraße 10	
Unterbach	Breidenplatz 3–5	
Stadtmitte	Berliner Allee 33	
	Friedrichstraße 73	
Oberbilk	Bogenstraße 39/Oberbilker Markt	
Eller	Gertrudisplatz 16–18	
Unterbilk	Lorettostraße 1	
Bilk	Brunnenstraße 75	
Wersten	Kölner Landstraße 172	
Holthausen	Bahlenstraße 180/Falkenbergcenter	
Benrath	Hauptstraße 36	
Garath	Peter-Behrens-Straße 113	

		Filialen mit angeschlossenen Geschäfts- und Servicestellen	Telefon 8 78–
Gerresheim	Benderstraße 1		30 07
	Heyestraße 109		30 47
Flingern	Erkrather Straße 162		30 53
Stadtmitte	Berliner Allee 33		30 90
	Immermannstraße 65/Hauptbahnhof		30 26
Friedrichstadt	Friedrichstraße 42		30 37
Unterbilk	Bilker Allee 75–77		30 11
	Lorettostraße 1		30 33
	Hammer Straße 40		30 63
Hamm	Hammer Dorfstraße 127		30 41
Bilk	Binterimstraße 41		30 71
	Brunnenstraße 75		30 22
	Moorenstraße 5		30 19
Volmerswerth/Flehe	Fleher Straße 190		30 39
Oberbilk	Bogenstraße 39/Oberbilker Markt		30 15
	Kruppstraße 94		31 15
Eller	Gertrudisplatz 16–18		30 08
Lierenfeld	Reisholzer Straße 34–36		30 42
Vennhausen	Vennhauser Allee 203		30 36
Unterbach	Breidenplatz 3–5		30 70
Wersten	Kölner Landstraße 172		30 20
Itter	Am Steinebrück 48		31 13
Holthausen	Itterstraße 10		30 13
Reisholz	Henkelstraße 285		30 23
Hassels	Hasselsstraße 89		30 35
Benrath	Hauptstraße 36		30 12
	Benrodestraße 45		30 62
Urdenbach	Kammerrathsfeldstraße 64		30 44
	Robert-Hansen-Straße 53		31 44
Garath	Peter-Behrens-Straße 113		30 45
Hellerhof	Carlo-Schmid-Straße 1		31 45

**Geschäftsbereich
Privat- und
Gewerbekunden**

40789 Monheim am Rhein

Privatkunden-Zentrum

Monheim Krischerstraße 7

**Filialen mit angeschlossenen Geschäfts-
und Servicestellen** Telefon 8 78–

Monheim Krischerstraße 7 30 77
Heinestraße 14 30 79

Baumberg Hauptstraße 75 30 78

**Mobile Geschäftsstelle
für verschiedene
Standorte**



Telefon 8 78–31 76

	Zusätzliche Geldautomaten an folgenden Standorten
Kaiserswerth	Diakonie-Krankenhaus Florence-Nightingale Kreuzbergstraße 79
Lohausen	Flughafen Ankunftsebene Terminal C Abflugebene Terminal B
Stockum	Messe Stockumer Kirchstraße 61 (Brücke 1. OG) Stockumer Kirchstraße 61 (Nordeingang) Stockumer Kirchstraße 61 (Osteingang)
Unterrath	Unterrather Straße 34
Hubbelrath	Am Schultersbusch 3
Rath	Oberrather Straße 40
Derendorf	AXA Colonia Versicherung AG Rolandstraße 44
Flingern	METRO Passage (zusätzlich: Beratungsstelle) Schlüterstraße 3a Media-Markt Walter Enkenstraße
Oberbilk	Kölner Straße 295
Eller	Am Hackenbruch 68 Wormser Weg 3
Lörick	Am Albertussee 1
Stadtmitte	Heinrich-Heine-Passage U-Bahnhof Heinrich-Heine-Allee Kaufhaus Peek & Cloppenburg Schadowstraße 17 (1. OG) Kaufhaus SEVENS Königsallee 56 (2. OG) Carlsplatz Benrather Straße 7b
Friedrichstadt	Friedrichstraße (vor dem LVA-Hochhaus) Corneliusstraße 85 West LB-Foyer Herzogstraße 15
Unterbilk	RWI-Hochhaus Neusser Straße 111
Wersten	Kölner Landstraße 264 Provinzial Provinzialplatz 1
Benrath	Sparkassen-Eisssporthalle Paulsmühlenstraße 6

Tochterunternehmen

S-Kapitalbeteiligungsgesellschaft
Düsseldorf mbH
Berliner Allee 38, 40212 Düsseldorf
Geschäftsführer: Christian Georg/
Mario Mattheus

S-Immobilien-Beteiligungsgesellschaft mbH
Königsallee 60c, 40212 Düsseldorf
Geschäftsführer: Oliver Hasenkamp

Equity Partners GmbH
Königsallee 60c, 40212 Düsseldorf
Geschäftsführer: Carsten Schmeding

Equity Partners
Unternehmensbeteiligungs GmbH
Königsallee 60c, 40212 Düsseldorf
Geschäftsführer: Carsten Schmeding

S-online-Service Düsseldorf GmbH
Am Albertussee 1, 40549 Düsseldorf
Geschäftsführer: Andreas Oos

S-Finanz-Service Düsseldorf GmbH
Berliner Allee 26, 40212 Düsseldorf
Geschäftsführer: Jörg Moormann

Kreditserviceagentur Rheinland GmbH
Berliner Allee 38, 40212 Düsseldorf
Geschäftsführer: Christian Georg/
Mario Mattheus

Stiftungen

S Kunst- und Kulturstiftung der
Stadtparkasse Düsseldorf
Berliner Allee 33, 40212 Düsseldorf
Vorsitzender des Kuratoriums:
Joachim Erwin, Oberbürgermeister
Geschäftsführerin: Martina Waetermans

Düsseldorfer Eissporthalle
Stiftung der Stadtparkasse Düsseldorf
Paulsmühlenstraße 6, 40597 Düsseldorf
Vorsitzender des Kuratoriums:
Joachim Erwin, Oberbürgermeister
Geschäftsführer: Helge Terhardt

S Stiftung Monheim der
Stadtparkasse Düsseldorf
Rathausplatz 2, 40789 Monheim am Rhein
Vorsitzender des Kuratoriums:
Dr. Thomas Dünchheim, Bürgermeister
der Stadt Monheim am Rhein

